

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Morgen-Ausgabe.

Mittelrheinische Zeitung

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Bilfalten: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Nummer 655.

Diens ag 25 Dezember 1917.

71. Jahrgang.

Verlag: „Der Landwirt in Nassau“

Abdruck: 2 mal täglich, aus Nassau früh. — Preis: 10 Pf. — Einzelhefte: 10 Pf. — Abonnement: 10 Pf. — Durch Träger und außer Verteilungen frei ins Haus monatlich 1 Pf. — Vierteljährlich 3 Pf. — Durch die Post bezogen monatlich 1 Pf. — Vierteljährlich 3 Pf. — ohne Beleggebühr. Einzelnummer: 10 Pf.

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf. — außerhalb 30 Pf. — Kleinanzeigen 100 Pf. — Sonderbeilagen 5 Pf. — pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends. Fernruf Nr. 1015, 1016, 1017; Billalet 1 Mauritiusstr. 12 Nr. 206, Billalet 2 Bismarckring 29 Nr. 205.

Ultimatum der Ukraine an die Maximalisten.

Sarraïl endgiltig abberufen. — Der Einheitsfeldherr gefunden? — U-Booterfolge.

Weihnachten 1917.

Es liegt wieder ein Abschiedsbrief auf dem Weihnachtsfest, das wir in diesem Jahre befechten. Drei Jahre lang wurden wir während der Weihnachtsfeiertage der Enkelbotschaft „Friede auf Erden“ unter Oberrufen. Trotzdem wurde die Weihnacht gefeiert. Man warnte das Herz an Erinnerungen und an der Hoffnung auf die Wiederkehr aller Zeiten. In die gedämpfte Freude der Gegenwart aber drang von drinnen der Waffenlärm. In diesem Jahre ist er zum ersten Male wenigstens so weit verhallt, daß die ewige Botschaft vom Frieden auf Erden wieder hörbar hindurchklingen kann. Nicht mehr ohne in der Weihnachtsfeier zerbrochen. Als noch der Krieg in seinen Anfängen stand, als die Erbitterung noch nicht das höhere Maß erreicht hatte, als der Weihnachtszauber sogar im Felde um. Es reate sich etwas wie ein stillschweigendes, ungewisses Verstehen zwischen den Schicksalsräubern, um wenigstens die Stille Nacht, die stillste Nacht von dem Druck der Todesfeindschaft zu befreien. Und der Kampf verlor damals, dieser Stimmung die allgemeine Anerkennung der kriegsführenden Parteien zu verschaffen. Deutschland hätte angetimmt, aber die Geister wollten es nicht, und so wiff die rauhe Hand des Krieges wieder zerföhrend in die Weihnachtsstimmung an der Front. Es war ein Traum damals, wie so vieles, was an vorzeitiger Friedenshoffnung durch die Geraen der Menschheit gezeugt ist. Aber heute beginnt der Traum endlich zur Wirklichkeit zu reifen. Zwar ist die Botschaft vom Frieden auf Erden noch nicht wahr geworden, aber die Waffen ruhen doch auf dem ersten Teil der langen Frontstrecke, auf der sie nun schon jahrelang wüten. Der Balkentod acht nicht mehr um auf den blutgetränkten Feldern von der Mauer ruht bis zum Schwarzen Meer. Kein Schuß fällt dort mehr, kein kalter Stahl reißt noch der Brust des Gegners. Und während wir diesem Weihnachten feiern, beraten die Vertreter von fünf Mächten über die Grundlagen, auf denen dem Frieden im Osten auf langer Zeit das Haus gebaut werden soll. Ein Weihnachten, das nach drei harten, kriegsgepörrten Jahren zum erstenmal wieder sich teile dem milden Strahl des Friedens öfnet. Ein Fest neuerwachten Hoffnungen!

Aber noch strahlt nicht das ganze Feuer des Menschenfriedens und des Menschenglücks von diesem Feste aus wie ehemals. Noch hat Weihnachten einen Raueskopf. Während es nach der einen Seite friedliche Ruhe trägt, ist ihm auf der anderen Seite noch das kriegserfüllte Antlitz aufgeprägt, das es im Jahre 1914 zum ersten Male annahm. Der Weihnachtsbaum kann noch nicht nach allen Seiten ausstrahlen, denn schat weht noch im Westen der Kriegsturm über das Feld und läßt unter dem Feuer der Geschütze der stillen Weihnachtsstimmung keinen Raum. Haben wir doch gerade in den letzten Tagen erst erlebt, daß die feindlichen Staatsmänner in England und Frankreich die Klamme des Krieges immer wieder von neuem kräftig anklaffen. Haben wir doch gesehen, daß England dadurch Weihnachten feiert, daß es sich zu einer neuen Schürzung seines Schmerzes rükt. Und in Frankreich ist ein Mann politischer Führer geworden, der als Apokalypse des Krieges alle seine Voraussagen erfüllt. Der Schein dieser unbeschriebenen Feindschaft liegt neben dem Schimmer der beunruhigten Friedensverhandlungen über dem Weihnachtsfest und verleiht ihm ein eigenartiges Licht. Wir können unsere Geraen der Hoffnungen öfnen, die im Osten aufzutauchen ist; aber wir müssen sie gewappnet halten gegen den Sturm feindlicher Leidenschaften, der noch vom Westen heren und anrückt. So hat denn auch die oberste Seeresleitung, die dem deutschen Volke den Waffenstillstandsvorschlag als willkommenes Weihnachtsgeschenk beehrte, uns durch den Mund Ludendorffs daran erinnern lassen, daß noch viele schwere Aufgaben vor uns liegen, ehe wir am Ziele sind. Das erinnert uns an das Geißte, mit dem wir die drei letztverfloffenen Weihnachtsfeste beapogen haben, an das Gelöbniß, dem Sturm des Weltkrieges standzuhalten, bis wir das herrliche Weihnachtsfest der deutschen Zukunft besuchen können. Was ist diese Zukunft nicht da. Noch heißt es, gegen Eng-

land und die ihm treugebliebenen Helferhelfer den deutschen Sieg erringen, der uns stark machen und sichern soll. Aber wir stehen doch heute an der Schwelle dieser Zukunft. Nie hat die Hoffnung auf den Sieg, mit dem wir in den Weltkrieg einsetzten, so stark und fest geankert, wie an diesem Weihnachtsfest. Denn Hindenburg selbst war es, der in einem besonderen Weihnachtspruch an die Deutschen und den Sieg und den Frieden für das Jahr 1918 verheißt hat. Deshalb wollen wir in stiller Auversicht die Vorfreude genießen, die Weihnachten uns beehrt, und den Frieden anrufen, der uns schon halb entschleiert entgegenleuchtet.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 24. Dez. (Mittl.)
Im Kermelkanal und an der Ostküste Englands wurden durch unsere Unterseeboote seitdem 21 000 Briten torpediert, darunter 10 000 Soldaten. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei große Frachtdampfer, die im Kermelkanal trotz starker feindlicher Gegenwirkung vernichtet wurden, sowie ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen und der Größe des Seeländ-Dampfers „Norman“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Mangel an Schiffsraum.

Die aus dem durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote hervorgerufenen Mangel an Schiffsraum erwachsenen Schwierigkeiten häufen sich in den feindlichen Häfen. Nachdem bereits gemeldet worden war, daß sich in Australien, Goshima, Singapur und Südamerika gewaltige Vorräte an Mehl, Getreide, Reis, Tabak und Tee angesammelt haben, die verachtet auf Verschiffung warten und verderben, erzielt jetzt aus Dakar (westafrikanische Küste) die französische Marine die dringende Aufforderung, sofort die nötigen Schiffe zum Transport der noch immer an der Küste lagernden Reis von 10 000 Tonnen Erdnüssen, Reis, Kakao, Palmöl, Kautschuk, Baumwolle und Häuten aus der Erde 1918 zur Verladung zu stellen. Die für die französische Marine aufgefante und ausgesendete ausverkaufte Erde von 1917 von etwa 500 000 Tonnen könne sonst nicht ausgeliefert werden. Sie muß sonst im Innern verbleiben und wird dem Verderben preisgegeben.

Verwerfung der Wehrpflicht in Australien.

Melbourne, 24. Dez. (T.-M.-Tel.)
Den letzten Vorlesungen zufolge sind bei der Abstimmung über die Wehrpflicht 987 000 Stimmen gegen und 792 000 Stimmen für die Wehrpflicht abgegeben worden.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 24. Dez. (Mittl.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 24. Dez. (Mittl.)
Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Westlich der Brenna nahmen Truppen der Seeresarmee des Reichsmarschalls Freiherrn v. Conrad trotz heftigen feindlichen Widerstandes den Col di Rosso und den Monte di Val Balle. Näher wurden über 6000 Gefangene (hauptsächlich unter ein Oberst und mehrere Stabsoffiziere) erbeutet.

Der Chef des Generalstabes.

Englands Absichten bei Cambrai.

Berlin, 24. Dez. (Mittl.)
Nach den deutschen Stellen bei Cambrai versicherten amtliche englische Stellen, daß die Engländer niemals eine Stellungsoberveränderung. Einen neuen Beweis geben diese Stellen bildet ein erster britischer Angriff der 2. Armee: Generalfeldmarschall 36/154 vom 20. Nov. Darin heißt es: Gelinut es uns, die feindlichen Verteidigungslinien zu überrennen, so bietet sich der Kavallerie eine einzigartige Gelegenheit, einzugreifen. Diese Eingriffe könnten weittragende Erfolge zeitigen, nicht nur für die Lage an diesem Frontabschnitt, sondern für den Ausgang des ganzen Krieges.

Der Entente-Hindenburg gefunden?

Genf, 24. Dez. (T.-M.-Tel.)

Nach einer Pariser Meldung soll es Frankreich gelungen sein, die Bedenken des englischen Hauptquartiers gegen die Ernennung eines Entente-Generalfeldmarschalls zu überwinden. General Castelnau wird wahrscheinlich zum Oberbefehlshaber aller Entente-Führer ernannt werden und ausschließlich den Marischalltitel erhalten.

Auflösung des Saloniki-Unternehmens?

Paris, 24. Dez. (Mittl.)

Meldung der Agence Havas: Auf Grund von Erwägungen allgemeiner Art hat die Regierung beschlossen, den General Sarraïl im Oberbefehl der verbündeten Armeen der Orientarmee durch General Guillaumat zu ersetzen. Sarraïl, der mit ersten Schwierigkeiten im Kampfen hatte, und der große Dienste geleistet hat, wird, sobald es die Umstände erlauben, eine neue Stelle erhalten.

Ultimatum der Ukraine.

Sankt Petersburg, 24. Dez. (Mittl.)

Neuer meldet aus Petersburg: Die Zentral-Rada der Ukraine sandte an die Volkskommission ein Ultimatum, in dem die sofortige Freilassung der Mitglieder des revolutionären Staates der Ukraine verlangt wird, die in St. Petersburg verhaftet wurden. Im Falle der Weigerung würden die Feindseligkeiten eröffnet werden.

Kaledins Aufruf an die Eisenbahner.

Petersburg, 24. Dez. (Mittl.)

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Der Reichsminister des Innern in Moskau meldet seinem Minister General Kaledin, daß er einen Aufruf an die Eisenbahner, worin er ihnen volle Sicherheit verspricht, falls sie sich nicht an der freien Beförderung der Revolutionäre hindern würden. Die Eisenbahner lehnten dies ab. In Moskau herrscht eine starke Lebensmittelnot, weil viel für die Stadt bestimmte Lebensmittelungen bei den letzten Ereignissen von den Truppen fortgeworfen worden sind.

Zusammenstoß zwischen Polen und Maximalisten.

Warschau, 24. Dez. (T.-M.-Tel.)

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Petersburg: Die hiesige polnische Tagesblätter berichten, daß es in Warschau zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen polnischen Maximalisten und maximalistischen Revolutionären gekommen sei. Es gab auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete. Kaledin befahl, das polnische Korps an der Westfront anzuhalten und zahlreiche wertvolle Offiziere zu verhaften. Am 12. Dezember wurden ebenfalls auf Verlangen Kaledins, hiesige Kommissare zur Verbannung für die polnische Armee angeschlossen.

Rußlands Drohung an die Entente.

Petersburg, 24. Dez. (Mittl.)

Der Vertreter der Associated Press teilt mit, daß die Vermittlungen des Obersten Anderson, des Hauptes der amerikanischen Rote Kreuz-Kommission für Rumänien, zwischen amerikanischen Automobilen über Rumänien nach Mesopotamien zu schaffen, von den Russen als ein Versuch betrachtet werden, Kaledin zu unterstützen, und zu einem bestimmten Anzettel Trotski auf Amerika. Anderson und die amerikanische Politik in seiner Rede vom Freitag stützten. Die Grundlage für Trotski's Anzettel war das Telegramm Andersons an den Obersten Kolowatschow in Petersburg, das diesen anwies, alle Automobile möglichen noch Notwendig zu senden, zum Zweck des Transports nach Mesopotamien.

Petersburg, 24. Dez. (Mittl.)

Meldung des Moskauer Bureaus: Trotski laßt am Freitag im Verlauf seiner Rede, in der er die amerikanische Verschwörung darstellte: Die Vertreter aller fremden Mächte müssen es sich gesagt sein lassen, daß wir nicht Blinde sind, und daß wir uns nicht auf den Rücken herumwälzen lassen. In der Fichtschew-Belom-Sache haben wir schon Gelesenheit dem amerikanischen Volkstheater zu zeigen, daß uns die revolutionäre Wende über allem steht. Wir müssen unseren Freunden zeigen, daß wir nicht der englischen amerikanischen Bourgeoisie dienen. Wir

Haben reine Grundlage, für die wir streben oder unterliegen. Wenn die Diplomaten sich in unsere Angelegenheiten einmischen, so hören sie zu. Diplomaten zu sein und werden Privatpersonen, denen gegenüber die schwere Hand der Revolution keine Gnade walten lassen wird.

Basel, 24. Dez. (Z.-M.-Tel.)
Nach einem Petersburger Telegramm äußerte Trotski einem Berichterstatter gegenüber auf die Frage, warum die Regierung Venins der Entente nicht das Recht zugeben habe, sich über den Waffenstillstand zu äußern: Die Alliierten hatten Zeit genug. Wir sind der Ansicht, daß die französische Regierung und das französische Parlament nicht das französische Volk darstellen. Wenn die Alliierten es wünschen, können sie sich zu jeder Zeit an den Friedensverhandlungen beteiligen, da wir einen allgemeinen Frieden wollen. Wenn aber die Diplomatie der Entente unsere Schritte nicht ernst nimmt, kommt ein Sonderfrieden zustande.

Sozialistische Einigungsversuche.

Osaka, 24. Dez. (Sta. Tel. Jp.)
Nunter meldet aus Petersburg: Zwischen den Maximilian und dem linken Flügel der Sozialrevolutionäre wurden Unterhandlungen über die Bildung einer Koalitionsregierung eingeleitet. In der den Sozialrevolutionären die Ministerien der Justiz, der Volk und Volksrechte und der nationalen Angelegenheiten überlassen werden sollen.

Die Friedensverhandlungen.

Breslau, 24. Dez. (Wolff-Tel.)
Der gestrige Tag wurde von den Delegationen der vier Verbündeten dazu benutzt, um die auf die russischen Vorschläge zu erteilende Antwort zu beraten. Hierbei wurden die Grundlinien einseitig festgelegt. Die erforderliche Formulierung wird morgen vormittag erfolgen.

Koloniale Friedensziele.

Der Deutschkoloniale Kolonialverein hat zu den beginnenden Friedensverhandlungen Stellung genommen und an den Reichskolonialrat folgende Grundsätze gerichtet:

Mit Rücksicht auf die in den nächsten Wochen zu erwartenden schwerwiegenden Entscheidungen hält es der unterzeichnete Vorstand des Deutschkolonialen Kolonialvereins für seine Pflicht, seiner schweren Verantwortung Ausdruck zu geben, daß unter dem Druck der zurzeit bestehenden politischen Schwierigkeiten unerlässliche Aufzählungen des deutschen Volkes nicht ausreichend bewahrt werden.

Wir sehen in dem theoretisch vielleicht richtigen Selbstbestimmungsrecht der kleinen Völker eine schwere Gefahr für die Zukunft unseres Vaterlandes, wenn nicht gleichzeitig für Erweiterung unserer Machtverhältnisse durch Grenzveränderungen und Anschließung der deutschen Gebiete im Osten wie im Westen, die für unsere Weltmachstellung notwendig sind, gesorgt wird.

Wir halten uns zu diesen Ausführungen gerade als Kolonialverein umso mehr für verpflichtet, weil der Krieg dem deutschen Volk die Sicherstellung unserer überseeischen Besitztümer ohne Erweiterung unserer schändlichen Machtgrundlagen umso mehr als ein Ziel durchzuführen ist.

Das deutsche Volk wird die notwendigen Opfer auch weiterhin gerne bringen, wenn es nicht im Stillen darüber gelassen wird, daß eine heftige Auseinandersetzung nur mit dem Opfer der deutschen Zukunft erkauft werden könnte.

Weiter richtete der Deutschkoloniale Kolonialverein an den Staatssekretär des Reichskolonialrats eine Eingabe, die folgenden Wortlaut hat:

Auf der Grundlage einer Erweiterung unserer schändlichen Machtverhältnisse helfen wir die Erweiterung eines zusammenhängenden deutschen Kolonialreiches in Afrika für die Zukunft unseres Vaterlandes für unerlässlich, ebenso wie die Abgrenzung unserer schändlichen Kolonialgebiete, soweit wir ihn nicht durch Austausch verbessern können.

Wir müssen auch anachronisch der Vermehrungsfähigkeit unseres Volkes und des zu erwartenden Rückgangs deutscher Auswanderer unbedingt für Gewinnung eines Weltmachtstellung unter deutscher Führung Sorge tragen und schützen die Kolonialinteressen unseres Volkes auch in der Zukunft.

Rose am Rank.

Roman aus der Kriegszeit von Matthias Blank.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Als Dora von Hartlein dann weiterkam, nahm er vorher noch die schmale Hand von Frau Gerda Barinckan und führte sie an seine Lippen. Er war schon im stillen Kampfgelümpel gestanden, er hatte schon das furchtbarste Elend des Krieges gesehen, die härteste Grausamkeit, aber deshalb wollte er doch ein Trümmern geblieben sein, der noch alle lebenswichtigen Normalkriterien beherrschte.

Oder war dieser Abschied, dieser klägliche Auf auf die samstagsche Hand doch etwas mehr als eine Normalkriterien, wie sie im Salon mechanisch ausgeführt wird? Blühten seine Augen nicht dunkler, leuchtender, wie dies bei einer Ehefrau nicht gerade der Fall ist?

Rose am Rank ließ abermals ein Grollen hören, während die Dora sich bückte.

Frau Gerda Barinckan lachte:

Ihre Begleiterin sieht so etwas nicht gerne, Herr Hauptmann.

Rose! Die verärgert blühende Mahnung sagt Rose am Rank; dann sah er auf Frau Gerda:

Sie wird sich daran gewöhnen müssen.

Als Horst von Hartlein dann allein weiterging, redete er auf Rose am Rank ein, die neben ihm schritt und mit ihren klugen Augen an ihm aufblickte:

Was machst du denn für Sachen? Ich glaube gar, du bist eifersüchtig. Du wirst noch ganz gelaut werden müssen, damit du nicht wieder nur häßlich gefunden wirst wie schon einmal.

XII.

Frau Gerda Barinckan!

Das wachte Horst von Hartlein, daß er nicht der einzige unter den Offizieren war, der von der eigenartigen Schönheit dieser Frau erfaßt worden war; nicht daß sie schön war allein, gewann ihr so manche Aufmerksamkeit, sondern ebenso ihr Mut, mit dem sie im Schloß Bienville bisher angetroffen hatte. Ihr Vater Baron von Seitzmann, der einem latein, polnischen Adelsgeschlecht entstammte, hatte dies Schloß vor etwas mehr als einem Jahrzehnt angekauft. So wenigstens war erzählt worden. Vor fünf Jahren war dessen Tochter in tiefer Trauer auf dem Schloß eingetroffen. Ihr Gatte war damals gestorben.

Aufkunft so hoch ein, daß dieses Betätigungsfeld gar nicht aroch annua sein kann.

Auszeichnungen.

Berlin, 24. Dez. (Wolff-Tel.)
Der „Staatsanzeiger“ gibt die Verleihung des Roten Adlerordens 1. Klasse mit Eichenlaub an den Staatssekretär des Reichskolonialrats Dr. Solf und den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Hagenstein bekannt.

Der Weihnachtsstern.

(Von unserem zur Westfront entsandten Kriegsberichterstatter.)

Westfront, Dezember 1917. (Kb.)

Nebel liegt über dem nächtlichen Plandern. Schwingt hin und her, hat plötzlich die Weiße von araken Enkelstängel. Daß man immer wieder an Weihnachten denken muß! Zu verwundern ist es nicht, wenn man das vierte Heft fern von der Heimat ist, wenn man wieder im Dreck liegt, von der Masse bis auf die Knochen durchschlägt wird. Gibt es überhaupt noch Erde zwischen diesen tief in die Wasser geschütteten Menschen, Erde, auf der doch nach dem alten Wort Friede sein soll und den Menschen ein Wohlgefallen? Man ist längst darüber hinaus, deswegen noch bitter werden zu können. Aber in diesen vorweihnachtlichen Nächten klammert man sich doch wieder inständig an die feste Hoffnung, das Leben zu behalten, noch einmal auf Urlaub fahren zu können in die Heimat, an der Frau, an den Kindern. Und als einer sagt: Sieh, ein Stern, vielleicht der Weihnachtsstern! Indem alle Augen plötzlich den dicken Nebel zu durchdringen, wie wenn sie etwas suchen, dessen Wunder sie wieder teilhaftig werden möchten. Das feindliche Genüßungsfeuer meint es in dieser Nacht nicht allzu schlimm. Zwar ist es und tracht es wie immer, aber ein gnädiges Geschick scheint es zu wollen, daß heute einige Blindgänger unter den „Dicken“ sind. Trotzdem kann man das noch immer nicht: Viel Ärger um nichts! Nennen. Man weiß, daß der Morgen wieder für eine oder zwei Stunden das Trommelfeuer bringen wird, selbst wenn der Gegner gar keinen Anstich beabsichtigt. Nur das noch übersehen — dann kommt in der nächsten Nacht die Abkühlung. Am heiligen Abend wird man in Ruhe sein! Die schon das Klingel, nicht wahr? Aber auch so herrlich mit dieser sogenannten Ruhe wird es auch nicht sein; denn man wird als Einzelschütze nicht hinter der Front bleiben, da die Verluste allzu groß oder schwer — für viele der Menschen hier ist es fast dasselbe — noch nicht so groß sind, um die Division wirklich in Ruhe, d. h. zur Auffüllung aus frischem Ersatz, zu bringen.

Eine Granate hat plötzlich alle Feindtruppen verschüttet. Neue müssen her, und zwar möglichst umgehend, denn wer weiß, ob man sie nicht in ein paar Stunden zur Anforderung des Sperrfeuers nötig hat! Ein Pärker muß nach hinten, zwei Pärker! Obwohl gerade jetzt auf den hinteren Linien hartes Störfeuer ist. Selbstverständlich ist Krundt mit von der Partie, der früher immer beim Divisionsstab war, da dort jedoch nicht länger bleibt, weil er, als alleinstehender Soldat, nicht wie seine jüngeren Brüder das Eisenkreuz hatte, das er sich dann bald als Pärker und Befehlsmann hier vorne, ganz vorne ehrlich annahm. So ein Pärker rückt durch die neblige Nacht in seine Kleinfahrt. Man kann sich leicht verirren. Plötzlich ist man mitten im Feinde drin, besonders da links nicht alles mit dem Anblick stimmt. Und das hatte Reuechen des Weihnachtssterns bisweilen durch die Nebelschwaden zu so an wie für die Koh.

Schon ist Krundt mit seinen Kameraden auf dem Weg. Was aber nicht etwa heißen will, daß sie gehen. Genaue langam kriechen und kriechen sie von Trichter zu Trichter. Ein paar Schrapnellts lauschen herüber. „Alles hell?“ — „Alles!“ Weiter, weiter! Plötzlich plumpst es, schreit es: „Arndt!“ Schon tritt es unheimlich tief hinterher. „Wo — wo bist du denn?“ Keine Stimme antwortet mehr. Erde. Wasser hat wieder einmal ein Leben verschlungen. Krundt kriecht und sucht und sucht. Helter Schweiß steht ihm auf der Stirn. Erst nach Minuten wird er dessen inne, daß er immer im Kreis herumkriecht, daß alles Suchen keinen Zweck hat, daß er allein ist, daß er allein steht den Feind aufzufahren hat, und zwar kühnlich. Aber in welcher Richtung? Wo ist der Neutmentschloßstand? Wo ist der Weihnachtsstern geblieben, daß man sich noch ihm einen

Und seit jener Zeit hatten die beiden in großer Einsamkeit auf dem Schloß Bienville gelebt.

Das war alles, was man sich in der Umgebung zu erzählen mußte; jedenfalls schien die Erde mit Barinckan keine sehr glückliche gewesen zu sein. Sie hatte darüber nie etwas erzählt; und wenn es einmal der Zufall gefügt hatte, daß sein Name ausgeprochen wurde, konnte man sie sofort wortlos finden und sie beteiligte sich dann an keiner Unterhaltung mehr.

Da sie im Umkreise vieler Stunden die einzige Dame war, getrieben in der Unterhaltung, vornehm in ihrem Benehmen, dabei lebenswichtig und schön, so war es selbstverständlich, daß viel von ihr erzählt wurde. Auch die Soldaten hatten eine Vorliebe für die schöne Frau, die sich immer noch in Schwarz kleidete, da sie auch für die Soldaten vornehm und heil für das Eintreffen von Liebesgaben Sorge trug.

Als die Deutschen in Bienville einetroffen waren, daß bei der Artillerievorbereitung in Brand geschossen worden war, hatte man Frau Gerda Barinckan nicht im Keller verhekt oder flüchtend angetroffen, sondern sie an dem Rücken des Feuers selbst mitteilhaftig gesehen. Sie war nicht nur schön, sondern auch energisch und kräftig.

Ihr Vater, Baron von Seitzmann, hatte mit ihr in seiner Einsamkeit tragend weiche Neugierde; schon seine Erscheinung, klein und zusammengekauert; schon das Gesicht kühn und schön, dabei so klug wie das eines Gelehrten, etwas gekümmert, bot einen auffälligen Kontrast zu der kindlichen Größe von Frau Gerda. Er war auch unheimlich wortlos und beschränkte sich mehr auf das Ansehen, denn auf das Selbstgespräch. Dagegen war er sehr mit vielstimmiger Sorgfalt gekleidet, trug mittags den Rock und nachmittags einen leichten Trenchcoat, während er sich abends umkleidete.

Als Schloßherr von Bienville empfing er wohl selbst keine Gäste, aber mehr als die erforderlichen Redensarten bekam man selten zu hören. Was er redete, bewegte sich immer nur im Tone der Verleiden, in gesellschaftlichen Redensarten.

So war es eben immer nur Frau Gerda Barinckan, die gesucht wurde.

Das Modell war vorbei.

Die Offiziere saßen in dem behaglich eingerichteten Rauchsalon und erzählten sich gegenseitig Erlebnisse, sprachen von der Heimat, von Hoffnungen und Ängsten, während die

orientieren könnten? Dunkel ist der Himmel. Grau ist die Nacht. Schamlos geworden. Weiter kriecht Krundt, weiter; was, hin, das weiß er selbst nicht; das wird sich aber schon allmählich erweisen. Da sind Stimmen! Deutsche Stimmen. Dorthin, wo so etwas wie ein zusammengekauertener Betonblock zu sein scheint. Aber — können die Doren so getuschelt werden? — das sind doch noch enalliche Stimmen! Oder bildet er sich das in der Aufregung, im Nebel nur ein? Jawohl, Krundt hat Recht. Sein Herz schreit wean des eben verlorenen Kameraden. Nein, ein Irrtum ist ganz ausgeschlossen — das sind enalliche und deutsche Stimmen durcheinander! Und dieser Neel einer Baumgruppe — das muß doch bei der Nachbarkompanie sein, wo der Enaländer heute Morgen vorrückte im Vorfeld, wo vielleicht noch niemand weiß, wie dort jetzt genau die Vorkantlinie läuft. Krundt ist hinsichtlich der Gegeben mit einemmal im Bilde. Er weiß jetzt, wohin er zu kriechen soll! Er kriecht und kriecht, bis er endlich wieder so viel Erde unter den Schuhen fühlen hat, daß er kriechen, sehen laufen kann. Nun hat er die Straße gewonnen. In fünf Minuten höchstens wird er am Nele sein. Aber die Deutschen und die Enallichen da zusammen...

Dart schließt er die Augen auf, um vor dem Neutmentschloß, „Vierte Kompanie braucht dringend Feindtruppen!“ Und dann erzählt er, was mit seinem Kameraden unterwas geschah, fast gleichzeitig aber auch das Merkwürdige, was er bei dem früheren Feindunterstand erlauchte. Ordonnanz-Offizier mit zwei Gruppen des Nele-Rekonnanz-Offizier vor zur Patrouille! Krundt mit ihnen! Die Feindtruppen werden schon von anderen vorgebracht werden — ebenfalls sofort! Der Morgen ist nicht mehr fern — bald wird man menschen einsammeln nicht haben. Krundt kichert: „Der Weihnachtsstern.“ Der Ordonnanz-Offizier lacht kurz: „Ach, sehen Sie mit mir! Ich bin ein Weihnachtsstern!“ So etwas alts hier nicht! Aber im selben Augenblick ist ihm das Wort auch schon leid. Er sieht seine kleine Frau, er sieht einen kleinen Tannenbaum mit wenig Puk ohne Lichter.

Der Nebel über den tausend kleinen Seen ist in Bewegung geraten — man hat mit dem Kriechen anfangen. Krundt ist der Führer. Jetzt laßt der Ordonnanz-Offizier mit einemmal: „Der Weihnachtsstern!“ Aber schon pfeift es aus der Hand heron — feindliche Maschinengewehrfeuer! Man ist bereits in weit abkommen in der Richtung. „Ach, denke, Sie kennen den Weg!“ laßt der Ordonnanz-Offizier brummen und teilt seine Gruppen anders ein. Krundt laßt sein Wort. Sie kriechen rückwärts. Sie kriechen wieder vorwärts. Keine Ruhe aus den Trichtern werden laßt. Die Feinde heult eine Granate heran und nicht über alle Fellen. Erde flatter. Zwei Verwundete müssen zurückbleiben. Da hat Krundt aber auch schon die Reste der Baumgruppe wieder im Auge. Und dahinter dieses Dunkel — das nun vorwärts umarmet werden muß. An dem Ordonnanz-Offizier heult plötzlich der Gedanke auf, daß es sich um eine enalliche Kette handeln könne. Aber Krundt beschreißt ihm noch einmal klärend die Situation, wie sie nach seiner Ansicht sein müsse. Anochen auskommen, es muß gehen! Rechts und links zuerst einmal Pöken vor! Nach langen Minuten kommen sie zurück mit der Meldung, daß da vorne wirklich Feind und enallich durcheinander gesprochen werde; aber viel Schreien, Schreien, Klagen sei dahinter — vermutlich nur ein Rest von Verwundeten. Vorwärts also die Revolver entzündet, das Neleer zur Hand!

Rufe: Hände hoch! — Alts me no! — Kamerad! Hier alts es nichts an iden! Schwerverwundete von beiden Seiten, haben sich hierher in den letzten Schuß eines vollständig zusammengekauerten Betonblockes gerettet. Die letzte Rettung ist da. Die Enaländer rücken sich plötzlich nicht mehr, wie wenn sie kurz hätten, daß ihnen noch der Nele Leben gewaltig annehmen werden könne. Dämmern ist es inzwischen geworden. Zusammengekauerte Maschinengewehre steht man. Die Menschen lassen sich zählen — acht Enaländer drei Deutsche, alle mehr oder weniger verwundet. Heute: drei Maschinengewehre. Nachmittags nach hinten, sehr langsam, sehr schmerzhaft. Krundt wieder voran. Richtung Weihnachtsstern der milchig verblüht. Ohne weitere Verluste kommen sie zurück. Krundt beim Feind ist es ganz ruhig geworden. Der Ordonnanz-Offizier drückt Krundt tröstlich die Hand: „Sie scheinen doch recht achsel zu haben mit Ihrem Weihnachtsstern! Darauf wollen wir einen Cognat trinken und uns eine gute Aquarelle ins Gesicht geben! Aber, daß Sie das Eisen

blaue Rauchringe der vorrückenden Kugeln, die hier geraucht wurden, in Schwaden hochsteigen. Das war bei der Nachtzeit, die Frau Gerda Barinckan den Offizieren auf dem Schloß wiederholt, daß eine der schlimmsten Stunden. Ein paar hatten sich dabei noch in laendenen Winkel zurückgezogen und spielten.

Hätte man in der Ferne nicht dann und wann das Grollen eines Geschützes gehört, so hätte man sich fast in die idyllische Ruhe einer kleiner Garnison verlegt abgeben können.

Nur Augenblicke allerdings nur.

Wirklich behaglich! Daß wir in dem furchtbaren Ernst manchmal so läge vergesslich annehmen dürfen, haben wir nur dieser Minuten der Krug an verdanken, erklärte ein junger Leutnant. „Ach, wüßte ich nur, daß ich noch nicht der Verurteilung erliegen bin, mich hoffnungslos zu verleben.“ „Hilf! Keine derartigen Scherz! Sie ist Dame!“ mahnte ein älterer Offizier.

Das klangte der junge Leutnant:

Das ist es ja! Deshalb habe ich so gar keinen Mut.

Sie ist ja nicht da und hört es nicht.

Jedenfalls dürfen wir froh sein, ein solches Quartier gefunden zu haben.

Anschließend! Unserem Benjamin kann man ja geraten, daß er kühnlich seinen Erlös haben würde, selbst wenn er den erforderlichen Mut aufbrachte, den er dem Feinde gegenüber jederzeit erweisen hatte.

Keinen Erlös? Eine jede Frau besitzt ein Herz.

Gewiß! Aber keiner von uns allen wird sich rühmen können, auch nur einen Händedruck mehr bekommen zu haben, als jeder andere.

Stimmt!

So erklang es von mehreren Seiten.

Und die, von der gesprochen wurde, stand in dieser letzten Zeit im Garten, wo die Reben in letzter Herbstschönheit verwehten, lehnte sich mit den Händen auf die niedere Mauerbrüstung und schaute träumend in die Ferne: in ihren Augen war dabei ein harter Ausdruck, als hätte sie dort in der Ferne irgendetwas.

Dora von Hartlein, der ein Richter auch im Felde geblieben war und dem der Qualm im Rauchzimmer in den Armen gebrannt hatte, war ebenfalls in den Garten hinaus gekommen, um etwas frische Luft einzatmen. Als er nun die Gestalt von Frau Gerda Barinckan entdeckte, eine er leise an sie heran. Sein Schritt war nicht zu hören. (K. 1)

ten 65 Grundstücke in Gesamtgröße von ca. 28 Morgen. Von einer nicht zu großen Anzahl erdichteter Viehhäuser wurden zwar auf fast alle Grundstücke Gebote abgegeben, doch mit wenigen Ausnahmen nicht in der erwarteten Höhe. Die meisten blieben unter der Tare, was wohl in den gegenwärtigen und zukünftigen ungewissen Zeitverhältnissen begründet ist. Bevorzugt wurden die für landwirtschaftliche Zwecke geeigneten Grundstücke, und ganz besonders diejenigen mit Obstbäumen, für welche gute Preise erzielt wurden. Das geringste Gebot betrug 24 M. für die Aule, die höheren bis 100 M. und mehr.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

a. Frankfurt, 24. Dez. Wärmeauskunft in Wirtschaftsbetrieben. Der Magistrat, Kohlenstelle, hat aufgrund von Vereinbarungen mit den Vertretern des hiesigen Gastwirtschaftsverbandes für das Gebiet der Stadt Frankfurt a. M. folgendes bestimmt: 1. Öffentliche öffentlichen Wirtschaftsbetriebe und Kaffeehäuser stehen zum Zwecke der Erwärmung ohne Verzehr aus den Preisbewohnern bis 7 Uhr abends offen, soweit die Sitzgelegenheit ausreicht. 2. Kinder haben nur in Begleitung erwachsener Aufsichtspersonen Zutritt. 3. Unangemessenes Verhalten berechtigt den Inhaber der betreffenden Räume zur Ausweisung.

t. Frankfurt a. M., 24. Dez. Es wird gemeldet, die Kriegsgesellschaft für Ostpreußen hat den Ausschuss des Kesselschweißens freigegeben. Obwohl aber die Gesellschaft Schweißpreise festgelegt hat, so richtet sich doch kaum einer der Wirte danach und verkauft den Schoppen, wie ihm beliebt und seiner jeweiligen Gewissenhaftigkeit entspricht. Die Preise schwanken zwischen 30 und 40 Pfg. Auch die Festsetzung örtlicher Schweißpreise wird wohl kaum etwas an den verschiedenen Preisen ändern. Geld spielt eben so keine Rolle und für den richtigen Kesselschweißern, der so lange, lange seinen Schoppen entbehren mußte, jetzt erst recht nicht.

Weihnachtsbotschaft 1917.

Die Weihnachtsbotschaft hat wohl nie so feierlich geklungen.
Die Welt, wo sich die Harmonie
Die Geister durchschauern.
So endlich, endlich wird ach!
Das namenlose Sehnen
Und eingedämmt — läßt überfließen —
Das Meer von Blut und Tränen.
Ehre sei Gott in der Höhe.

Woh! ruf und tobe noch der Kampf,
Selbst an den heiligen Orten.
Statt Weihrauchdüften Pulverdampf!
Statt Sphärenklängen Norden!
Jerusalem und Jerusalem
Sind heillos nicht der Erde.
Als ob das Heil der Welt nicht käm'
Vom Kindelein in der Krippe.
Frieden auf Erden.

Die Welterschöpfung ist vollbracht,
Der Stern ist im Ostlichen.
Der Knecht durch die heilige Nacht,
Sich in Kammern ein.
Im Osten kühlt das Moracrot
Verheißend, daß heil werden
Der Welt wird bald nach Kampf und Not
Der heiligerleuchte Frieden.
Und den Menschen ein Wohlfallen.

A. Chr. Glücklich fr.

Vermisches.

Der Weihnachtsbraten. Aus Berlin, 21. Dez., wird berichtet: Die Frage, ob es am vierten Adventsabend auch einen Weihnachtsbraten geben wird, wird wohl die meisten Hausfrauen sehr sehr beschäftigen, als die Frage der Weihnachtsbeschenke. Die Auskünfte sind beschränkt, beschränkter als im Vorjahre, aber doch nicht ganz unzureichend. Nach Erkundigungen von hiesigen Seiten stellt sich das Bild für Groß-Berlin etwa folgendermaßen: Die mit der Ein-

mittia kämpfend sind sie nach Erfüllung ihrer Aufgabe vom Weltmeer verschwunden. An ihre Stelle sind aber zahllose Unterseeboote getreten, die jetzt am Heiligen Abend vor den feindlichen Küsten vielleicht in schwerem Seegang das Weihnachtsfest begehen, die in den Verräthern um England, im nördlichen Ostmeer, im Mittelmeer, an der afrikanischen Küste, im Atlantischen Ozean usw. den Feinden unliebsame Kunde von dem Leben und Tode unserer Marine bringen. Auf dem Meeresrande, wie ein oder fünfzig Meter unter dem Wasser, kramt das Weihnachtsbäumchen auf und erinnert die braven Seeleute trotz des rauhen Kriegshandwerks an die ferne teure Heimat. Einzelne, wo die Marine Weihnachtsfest feiert, ob auf einem Eindeckschiff, Kreuzer, Vorpostenfahrer oder Unterseeboot, überall gesellt sich an der Weihnachtsstimmung etwas anderes, und das ist die feste Überzeugung, daß wir dieses uns aufzunehmende Kampf mit dem verhassten Albion zu einem glücklichen Ende bringen werden.

Fröhliche Weihnacht!

Weihnachtspeisen.

Eine kulinarische Erinnerung anfridliche Zeiten.

Bei den alten Skandinaviern sowohl, als bei den Germanen, Kelten und Sachsen wurde am 25. Dezember das Fest des Thors gefeiert. Man nannte es das Fest der „Mitternacht“, Mithwinter, aber auch Gule, Gwöl, Gul, Gul, Gwöl, Gul und Gule. Man hat diese Namen verschieden ausgelegt; die einen wollten darin die Bezeichnung des Sonnenrades erkennen, die anderen das altnordische Wort Gule oder Göl. Wahrscheinlich ist, daß die Worte beide Bedeutungen hatten, denn an die Feier zu Ehren des Sonnenrades erinnert die Bräut, die unter dem an Weihnachten hergebrachten Badewort fast überall eine große Rolle spielt und ursprünglich wohl ganz rund war und mit ausgelegten Teigtresten das Rad und deren Speichen nachahmen sollte. Vorbild dazu war vielleicht auch das brennende Rad, das man noch im Mittelalter von einem Hügel herabrollen ließ. Daß das Wort Göl als Schlüsselwort mit fröhlicher Festfeier war, darf bei der Trunkfestlichkeit und Trunksucht unserer germanischen Vorfahren nicht überraschen; ein gut Teil dieser Eigenschaften hat sich so auf die Enkel vererbt. Die Römer feierten am 25. Dezember die Geburt des Sonnengottes Mithras; das während der gleichzeitig

Unsere gesch. Leser und die, die es werden wollen, werden gebeten, die Bestellung der 2 mal täglich — auch Montag früh — erscheinenden „Wiesbadener Zeitung“ (Rheinischer Kurier) für das 1. Vierteljahr 1918 baldigst bei unsern Trägern, Filialen, Geschäftsstellen oder bei der Post aufzugeben. Nur dann kann mit einer pünktlichen Lieferung in den ersten Januartagen gerechnet werden. Der Bezugspreis beträgt vom 1. Januar an 1.20 Mk. monatlich. Wir bitten, die geringe Erhöhung der Bezugsgebühren, die nur zu einem kleinen Teile unsere großen Mehrausgaben für Papier, Farbe, Löhne und alle notwendigen Materialien deckt, als unvermeidliche Folge der allgemeinen Teuerung hinzunehmen zu wollen. Bemerkung sei noch, daß der Wandkalender für das Jahr 1918 in den ersten Januartagen zur Ausgabe gelangt.

Geschäftsstelle der Wiesbadener Zeitung Rheinischer Kurier.

fahr und Mästung der Gänse aus Ober-Ost und Polen betraute Gänsehandels-Gesellschaft hat für die Groß-Berliner Gemeinden einen arthieren Vorkauf geschlachtet Gänse beschafft, die jetzt einem zu Weihnachten verteilt werden. Ebenso hat die R. G. G. eine nicht unerhebliche Menge Stopfgänse aus Ungarn beschaffen können. Das zu Weihnachten an Gänsen fehlt, kann durch Hühner, Puten, Enten und anderes Geflügel ersetzt werden. In dieser Hinsicht ist die Vereinigte Geflügelhändler-G. m. b. H. in Berlin tätig, die im Auftrag der R. G. G. die technische Behandlung der Geflügelhändlerhändler durchführt. Aus Holland kommen heute Mast- und Suppenhühner im Gewicht von 2-4 Pfund, aus denen sich 1/2 bis 1 Pfund reines Fett gewinnen läßt. Auch sonst werden noch allerhand leistungsfähige Waren in Aussicht gestellt. Wir bitten zu beachten: in Aussicht gestellt. Denn, ehe wir von dem Eintreffen — „Mittelschiff“ an Plummern sind ein schon Gericht: wir kriegen sie man nicht! — für den Mittelstand ist dieses Neuentwickeltes Wort sicherlich.

Eine baltische Weihnachtsfeier. In Livland pflegt man am ersten Adventssonntag einen mit Moos oder Tannenzweigen umwundenen Holzreis in der Zimmerdecke zu befestigen; an drei Bändern hängend und mit so vielen Kerzen besetzt, als Tage bis zum Christabend sind. Neben dem, gewöhnlich in der Dämmerstunde oder abends, wenn die Familie versammelt ist, wird eine Kerze mehr angezündet und dann ein Weihnachtslied gesungen oder eine kleine Andacht gehalten. Bis zum Tage vor dem Heiligen Abend, als Vorbild des Heiligen Abends, die Kerze in vollem Glanz erstrahlt. Nebenbei hat dieser Ritus eine altheidnische Idee angedeutet, ein mystisches Symbol der alten Eiben — offenbar dem Sonnenrad der Germanen verwandt —, das später eine christliche Umbildung erhielt. — Auch in Russland ist die Adventskrone verbreitet, doch findet man hier häufiger den Adventsbaum, ein winziges Tannenzweigchen mit vier Kerzen, die an den vier Sonntagen brennen.

Volkswirtschaft.

Die Dillenburg Bank vorm. Vorschußverein. In der Jahresversammlung des Dillenburg Bank-Vorschußvereins wurde beschlossen, den Verein mit unbeschränkter Haftpflicht nach Ablauf der acht. Kritik umzuwandeln und zu benennen: Dillenburg Bank (vorm. Vorschußverein). G. m. b. H. mit beschränkter Haftpflicht. Kontrakt Konrad wurde wiedergewählt; die Wahlen zum Aufsichtsrat ergaben: Albrecht, R. Ströher und Rigarrenfabrikant Ernst Maier. Der Jahresumsatz der verflochtenen elf Monate betrug rund 18 Millionen Mark.

begangenen Saturnalien das Verhältnis zwischen Herrschaft und Dienerschaft umgekehrt war, ist bekannt. Merkwürdigerweise gibt es auch in Norddeutschland etwas ganz Ähnliches, den sogenannten „Volksbrot“, an dem seinerzeitigen Herrschaft umgekehrt war, ist bekannt. Merkwürdigerweise gibt es auch in Norddeutschland etwas ganz Ähnliches, den sogenannten „Volksbrot“, an dem seinerzeitigen Herrschaft umgekehrt war, ist bekannt.

Berlin pflegt früher am Weihnachtsabend Tausende von Karpen, dazu „Mohnspeisen“ und Pfefferkuchen aus allen deutschen Gauen zu verzehren. Schließen ist die Heimat der weihnachtlichen Wohlfahrt. In fast allen Gegenden Deutschlands kommt am ersten Feiertage die Gans auf den Tisch.

In Dänemark ist man am heiligen Abend Mithras, in dem sich eine Wandel befindet; wer von den Göttern oder Familienmitgliedern diese bekommt, erhält ein Geschenk, eine Bitte, die einvernommen an den Vorgesetzten in Frankfurt erinnert.

In Österreich, dem Lande der guten Mithraspeisen und des feinen Backwerks, werden zu Weihnachten mancherlei köstliche Dinge gebacken. Das Volk genießt dort gern das sogenannte „Gugel“ oder „Kugelhut“, das aus allerlei getrockneten Früchten in einer Teigmischung hergestellt wird. Am Weihnachtsabend werden vielfach Fische und einfache in Salzwasser gekochte, dann in Butter geschwenkte und mit Mohn und Zucker bestreute Nudeln gegessen. Den Weihnachtsbraten liefert oft der Martinsvogel, der auf Ungarns Grasplätzen in Herden von Hunderten und Tausenden heranwächst. Auch die ungarische Hausfrau kann sich mit ihren Weihnachtspeisen der christlichen Schwärze an die Seite stellen. Ebenso wie Gans und Schwein gedeiht in Ungarn der Truthahn, der hier „Indian“ heißt und einen köstlichen Festbraten liefert. Von großem Wohlgeschmack ist ein Gans, das bei den Magyaren heimisch, sich von da aus über die anderen Länder der baltischen Monarchie verbreitet hat: das „Kupf“ und „Mohnspeise“. Es besteht aus einem vierfachen Fleisch feinen Teiges, der mit einer Fülle aus Rühn, Honig und Sahne bestrichen und dann zusammengeknüllt wird.

In England erscheint ebenfalls der Truthahn vielfach als Weihnachtsbraten und neben ihm die „Pigeon“, eine mit Fleisch, Fisch oder gedämpftem Kohl, Reis und Ei gefüllte Pastete, die mit heißer Bouillon genossen wird. Süßigkeiten spielen in England die denkbar größte Rolle.

Vom Büchertisch.

Deutsche Renaissance. Roman von Erich Sallen, Berlin. Carl Rechner, Dresden. Geh. 4 M. geb. 5 M.
Das große deutsche Kulturproblem auf literarisch-künstlerischem Gebiet, das die Gegenwart lebhaft berührt, führt der Verfasser in einer dramatisch belebten, fesselnden, dabei merkwürdig realistisch gefärbten Handlung vor. Alle diese Menschen leben, wir kennen und lieben sie. Charakteristischer der Willenshaft und Künste leben uns an. Der Leide, aus der Gegenwart geschöpfte politische Einsicht wird angenehm empfunden. Die Tragik der Entscheidung verleiht durch die Heberzeugung ihrer Wahrhaftigkeit.

Sonnseitige Menschen. Roman aus dem heutigen Tirol. Von Hans Schrott-Fischl, Freiburg 1918. Herderische Verlagshandlung. 5 M.; in Papband 6 M.

Die moderne Industrie bricht in ein Tor ein und die Bauern stehen hilflos davor, murren oder suchen sich in ihrem kurzatmigen Eigenum ihre Sonderrechte. Es zeigt sich bald, daß für die mehr übliche Erscheinungen als ante aufzutreten. Der Verfasser — der wohl als der beste Kenner Tirols unter den heutigen Romanliteratoren gilt — zeichnet diese Dinge penibel genau nach der Wirklichkeit, bald großflächig, bald wieder in wunderbarer Kleinmalerei, aber immer warm und plastisch. Sein Versehen der eigenen Panselste bis hinunter auf unteren Bergeshänge und die ehlische, lauchende Liebe mit Heimat bringen wieder keine Bilder, die den Leser zu fesseln und zu packen wissen.

Dalting. Der Roman eines Rennreiters und Reiteroffiziers. Von Torras-Niemann. In 2 Bänden 5.50 M. Berlin 1918. Verlag von August Neber.

Die Ergebnisse des kühnen Reiteroffiziers und kühnen Rennreiters Dalting von Eiche werden aus vielen Gründen die Aufmerksamkeit eines großen Leserkreises auf sich lenken. In einer Reihe erzählt die Geschichte des Dalting, seines Weges der Vorkriegszeit, die sich die meisten Kreise von einem flotten Kavalleristen machen. Zweitens ist das Gebiet des Sports von einer anderen und weit schärferen Seite beleuchtet, als es die Schilderung des Dalting gesehen haben. Das Renntiere dieser Gegenstände wirkt so eindringlicher, als es von der Kraft der Wahrheit unterliegt. Gegenüber dieser Macht der Wahrheit verliert wohl in manchen Stellen der künstlerische Aufbau des Werkes. Darin liegt aber kein wirklicher Fehler des Buches, das auch in seiner Unvollkommenheit noch mehr Befriedigung gewährt, wie viele andere, „vollendere“ Romane.

Vom guten Ton im Wandel der Jahrhunderte von Erich Sturtevant. Mit einer Illustration. Bonas Schönbücherei (Deutsches Verlagshaus Bonn u. Co., Berlin W. 57, Preis 1.25 M.). Nichts ist im Laufe der Jahrhunderte so trocken und uninteressant gewesen, wie das, was man, den „Anstand“ oder den „guten Ton“ an nennen pflegt. Aber mit der Reife der geistigen Kultur hat sich auch unmerklich die Stille der Höflichkeit und seiner entwickelt, ist sie mehr und mehr Gemeinnut, breiter Schichten der Völker geworden. Diesen Wandel des guten Tons, der äußeren Stille, im Laufe der Jahrhunderte stellt Erich Sturtevant in seinem außerordentlich fesselnden und anregenden Buche „Der gute Ton im Wandel der Jahrhunderte“ dar. Überall wird dem Leser das jeweils charakteristische und Bedeutsame in abgerundeten Bildern vor Augen geführt. Das Buch birgt eine Fülle des Wissens, die es dem Leser unangenehmlich, in schöner Form vermittelt und durch eine Anzahl Tafeln veranschaulicht.

Neuerseinnahmen.

Zum 100. Geburtstag Theodor Storms erschien als schöne Festgabe ein prächtiges Buch von Alfred Biele unter dem Titel „Theodor Storms Leben und Werke“. Eine Einführung in Welt und Werk des Dichters (Erlangen, Deise u. Neber Verlag, 1917, 2.50 M.); es fand so freundliche Aufnahme, daß bereits eine 2. vermehrte und verbesserte Auflage vorliegt. Das Werk hat insofern einen besonderen Wert, als sein Verfasser, der Geh. Studienrat Alfred Biele zu den wenigen Verfassern gehört, die sich des persönlichen Umgangs mit dem Dichter und seiner Freundschaft rühmen dürfen.

Kindliche Inflation! Von Johs. Döfner. — Preis 1.25 M. — Richard Mühlmann Verlagshandlung (Max Grohe), Halle (Saale).

Neuwelt! Die Forderung einer politischen Gemeinschaft des Aufbaus. Von Dr. Curt Abel. Verlag von E. A. Schwesig u. Sohn, Berlin W. 30, Preis 50 Pf.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftliche Zeit: H. G. Gieseler; für Stadt- und Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: L. G. J. Böhler; (amtlich in Wiesbaden).

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungsgesellschaft G. m. b. H.

In den Vereinigten Staaten von Amerika bildet, neben dem Knochent, der Putz fests des Weihnachtsbraten. In einem historischen Zusammenhang dieser Speisen mit denen der älteren Zeit nachzuweisen, dürfte nicht ganz leicht sein. Das europäische Land, das bis auf den heutigen Tag uralte weihnachtliche Sitten bewahrt hat und auch seine Tafel mit Speisen besetzt, wie sie vor alten Zeiten gegessen wurden, ist England. So ist z. B. der Wildschweinkopf, der noch heute zur Weihnachtszeit auf den Tischen der begüterten Landbesitzer erscheint, schon vor vielen Jahrhunderten ein Bestandteil des Festmahls am 25. Dezember gewesen. Zum Aufseß mögen die heidnischen Ansetzungen wohl mit Vorliebe das Fleisch des Ebers genossen haben, so wie die Götter und Helden in Walhall das des goldhörigen Ebers Serrumir, der die vorzügliche Eigenschaft besaß, wenn er auch heute verpöht wurde, doch am nächsten Tage wieder vollständig bei Leibe zu sein. — ein schöner Juss, der bei der heutigen Fleischnot unserer irdischen Schweine sehr gut stehen würde. Diese Vorliebe für den Genuß des Wildschweins hat sich durch die Jahrhunderte auf die späten Nachfahren der Angelsachsen und Normannen vererbt. Mit besonderem Eifer wurde von jeder der Wildschweinskopf aufgetragen. Am Hofe der alten englischen Könige gingen ihm Große des Landes voran, und unter Trompetenschall trug ihn auf kostbaren Schüssel einer der Herren herein. Ja, im Jahre 1170, als Heinrich der Zweite noch bei seinen Lebzeiten seinen Sohn Heinrich zum König krönen ließ, brachte er selbst den Eberkopf unter dem Klang der Trompeten zum Festmahl.

Im heutigen England ist der Putz, der in tausenden von Exemplaren aus Russland importiert wird, in diesem Jahre wieder freilich nicht so fein, der Weihnachtsbraten, neben ihm das Knochent und als besonders hochgeschätzte Nationalspeise der Plum pudding. In allem Essen gehört ein guter Trunk. Während in früheren Jahrhunderten in England „Claret Garbifolae“ und Hippocras getrunken wurden, lauter stark gekochte und gewürzte Weine, ist heutige der Putz das Getränk des Weihnachtsabends, und zwar nicht nur bei unseren angelsächsischen Vorfahren, sondern auch bei uns.

Bringt alle entbehrlichen Goldsachen zur Goldankaufsstelle Marktstraße 14.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Aktien-Gesellschaft Schalker Gruben- und Hütten-Verein, 4 1/2 % Schuldverschreibungen v. 1899.
- 2) Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887.
- 3) Badische Anilin- u. Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh., 4 1/2 % Teilschuldversch. Serie A. von 1901.
- 4) Buenos Aires, Stadt, 4 1/2 % Teilschuldversch. Serie A. von 1901.
- 5) Bulgariische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1892.
- 6) Central-Landschaft für die Preussischen Staaten, Pfandbr. Erzherzog Albrecht-Bahn, Prioritäts-Schuldversch.
- 7) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.
- 8) Fuldauer Stadt-Obl. von 1863.
- 9) Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin, 4 1/2 % Schuldverschreibungen v. 1911.
- 10) Giesener Kreis-Obl. von 1895.
- 11) Giesener Stadt-Schuldversch. von 1901 Serie II.
- 12) Hessen-Nassauische Rentenbr.
- 13) Hohenzollernische Rentenbr.
- 14) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 2% 100 Fr.-Lose v. 1885.
- 15) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% Prioritäts-Obl. v. 1871 Lit. B.
- 16) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% konv. früher 5% Prioritäts-Obligationen von 1871 Lit. B.
- 17) Polnischer Landesschatz Credit-Verein, Pfandbr.
- 18) Russische 4% Gold-Anleihe V. Emission von 1893.
- 19) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 4% Anleihe von 1880.
- 20) Westfälische u. Rheinländische Rentenbr.

1) Aktien-Gesellschaft Schalker Gruben- und Hütten-Verein, 4 1/2 % Schuldversch. von 1899.

Verlosung am 2. Januar 1918.
Zahlbar am 2. Januar 1918.

4 56 62 112 186 194 195 209 210
211 228 231 237 249 256 276 279 297
299 317 327 342 377 409 410 441 448
459 487 492 518 527 586 589 644 670
677 696 611 620 647 649 675 709 711
722 739 781 802 809 849 864 894 910
924 935 945 989 1010 1026 1077 115 116
122 135 145 167 171 174 202 208 229
239 242 249 266 277 348 378 392 394
399 420 428 432 436 442 488 494 518
517 529 594 636 681 732 738 810 817
825 833 854 913 937 947 966 991 2046
101 110 224 245 254 282 308 314 321
322 328 341 361 363 378 383 407 432
441 449 460 464 488 471 499 600 619
626 644 612 614 636 609 693 712 736
738 805 847 811 812 838 844 832 906
939 942 944 3006 012 052 087 102 149
146 160 167 182 196 203 214 217 375
388 289 307 312 320 334 336 339 350
375 381 428 447 468 465 532 548 550
569 575 608 615 665 705 732 740 723
741 747 760 778 796 902 938 945 956
972 874 879 889 108 113 164 190 352
567 938 4029 699 187 913 164 190 352
218 281 305 315 321 339 354 370 380
382 392 441 462 481 492 505 610 617
638 698 674 711 735 762 798 840 852
854 856 861 877 905 907 960 963
A 1000 x

2) Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887.

Verlosung am 18. Oktober 1917.
Zahlbar am 2. Januar 1918.

Serie A. A 100 Pesos. 15 68 190
238 246 284 308 358 385 553 672
978 1028 129 140 151 156 189 209
101 223 491 453 482 548 661 693 646
505 583 900 984 2035 174 197 200
867 884 460 552 655 684 733 856 938
849 3009 024 028 105 133 170 177
223 242 274 310 443 463 512 620 691
748 883 900 4031 002 070 187 344
365 436 439 540 626 779 814 872 881
970 998 503 711 223 284 417 438
511 609 723 799 834 939 6049 122
127 136 142 205 209 267 290 306 320
441 446 604 694 734 829 940 964
1145 166 218 274 594 621 667 749
760 776 928 951 983 9009 019 176
320 361 746 496 560 578 601 619 641
648 745 763 9005 045 133 188 215
274 559 587 688 722 813 822 838 844
929 1086 099 173 194 306 310 439
459 462 466 482 525 530 809 816 834
937 980 985 988 11000 048 099 149
340 401 621 625 581 593 607 632 648
833 12003 091 211 226 483 485 594
594 629 676 723 754 756 880 13025
103 173 108 245 264 266 307 335 349
808 688 707 739 793 848 889 892
1467 320 566 303 619 675 801 818
821 827 845 938 15029 046 108 127
176 187 194 242 263 268 320 409 428
489 542 581 696 726 946 967 16142
243 280 282 287 376 432 434 566 607
656 673 745 817 833 956 17004 011 050
042 071 073 089 165 254 272 289 355
358 366 444 521 529 538 634 639 731
775 798 837 986 18070 106 139 231
252 408 419 523 550 595 613 660 699
728 797 811 991 19000 044 076 098
117 219 239 326 341 389 607 615 630
634 766 869 878 933 980 29031 051
083 097 208 212

Serie B. A 500 Pesos. 8 147 227

244 258 270 349 380 461 465 610 699
777 903 950 988 993 1013 1083 105
144 256 333 347 424 517 536 577 768
819 907 998 2634 041 042 081 304
354 370 376 387 473 480 504 527 553
565 625 629 714 715 723 783 785 808
812 877 881 3076 126 192 231 250
402 616 735 747 755 787 789 932
423 252 392 438 489 758 784 788
830 940 945 973 5073 081 360 363 399
539 550 551 572 665 668 703 750 882
831 6061 134 398 322 362 388 446
604 801 865 867 935 979 990 7085
214 216 241 254 339 445 566 710 739
784 817 910 979 8017 023 084.

Serie C. A 1000 Pesos. 76 147 187

280 334 381 402 410 416 454 503 672
694 793 809 846 881 978 1031 137
180 326 347 408 472 533 638 901 967
3004 171 173 261 309 353 379 381
476 506 559 736 765 778 907 927
931 028 155 215 267 274 297 434
402 542 575 634 705 808 847 981
4067.

3) Badische Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh., 4 1/2 % Teilschuldversch. Serie A. von 1901.

Verlosung am 14. September 1917.
Zahlbar am 2. Januar 1918.

46 71 92 125 130 132 156 160 202
262 282 304 396 421 422 424 428 460
466 470 513 518 543 574 600 601 602
620 660 674 675 696 766 815 832
857 876 896 929 960 965 994 997
1000 026 065 064 107 108 109 132 158
173 198 204 217 226 237 259 247 264
362 400 411 414 486 540 550 556 583
590 597 606 607 619 645 651 657 698
716 743 746 815 828 842 862 867 868
904 916 967 999 988 989 2005 013 029
034 051 086 088 105 142 145 156 160
174 208 209 226 229 262 288 294 317
324 355 433 449 466 467 469 499 508
511 520 524 544 571 608 607 623 632
680 698 704 714 722 728 780 794 804
825 846 863 859 854 895 921 943 944
950 979 986 990 3005 041 045 056 103
163 165 169 176 180 187 194 202 218
219 261 265 287 262 372 384 389 392
408 492 527 547 549 569 594 602 611
620 635 676 684 701 706 723 747 759
768 823 834 844 816 878 884 903 916
929 938 4062 080 089 110 111 113 140
156 182 232 250 256 284 292 299 309
379 487 432 436 442 465 485 485 487
479 486 524 539 536 555 565 577 588
603 606 643 687 692 718 719 738 750
768 780 784 771 785 794 797 805 818
843 853 867 869 927 945 968 977 993
5003 029 071 069 128 128 129 136 181
193 204 246 250 258 296 321 322 342
366 369 378 441 442 457 486 503 513
518 541 557 585 594 596 616 620 626
655 654 745 752 758 776 810 820 826
833 884 837 842 848 860 894 908 914
923 959 0035 013 061 089 097 167 181
338 346 354 357 376 381 431 434 436
461 480 483 502 548 590 604 607 618
644 650 680 688 678 676 777 714 718
758 754 770 771 781 787 789 810 820
839 841 844 847 857 859 902 921 930
941 950 954 7020 041 069 089 108 168
189 195 199 236 236 236 244 272 304
305 325 342 390 395 398 410 418 430
432 456 471 478 510 511 548 550 572
576 578 594 604 642 688 677 678 679
699 784 791 870 876 882 898 907 909
916 916 917 937 939 942 971 983 989
986 098 133 140 147 152 156 176 178
182 197 214 215 222 231 262 272 274
289 338 347 444 448 485 495 492 555
562 571 579 602 655 667 676 696 728
730 741 749 750 751 762 798 800
805 834 935 936 942 951 965 967 969
987 9048 060 039 076 076 085 111 117
123 127 146 161 172 184 196 204 211
217 220 244 256 258 266 270 272 317
300 966 871 399 406 425 488 487 493
528 665 737 684 604 656 613 628 635
638 730 739 742 805 806 844 847
859 863 867 886 896 897 968 998
A 1000 x

4) Stadt Buenos Aires, 4 1/2 % Gold-Anleihe von 1888.

Verlosung am 1. November 1917.
Zahlbar am 1. Dezember 1917.

(Ohne Gewähr.)
A 1000 x 45081 072 144 164 270
A 500 x 40006 008 115 123 253
291 372 421 446 480 581 567 624 584
865 871 906.
A 100 x 30017 023 060 070 244
279 667 480 549 689 702 731 759 831
872 996 31067 172 188 224 312 362
429 532 498 500 546 611 688 696 700
706 727 748 764 872 896 909 988 3066
173 178 244 486 495 505 542 575 641
656 768 829 863 887 964 32038 044 050
072 073 168 204 288 332 498 507 579
572 588 603 664 712 739 787 870 759
901 34026 078 099 129 134 186 244
344 556 869 414 429 462 523 529 664
660 776 820 836 32006 023 035 173
190 128 329 310 887 925 942 948 991
30000 003 019 041 077 197 377 402
404 443 511 611 734 803 817 863 868
912 975 37020 041 117 147 153 178
245 467 596 665 685 746 909.
A 20 x 4 62 99 133 143 151 203
226 322 338 357 610 613 692 699 712
760 796 881 953 975 1007 011 124 169
217 628 648 740 844 851 892 904 3260
306 386 368 452 524 558 589 555 593
739 760 765 915 951 3024 074 240 443
517 617 708 817 846 882 892 920 931
948 4046 176 204 238 249 322 369 260
368 383 426 439 566 578 632 737 766
794 837 862 885 916 918 5040 042 110
646 352 778 818 848 872 407 424 518
589 635 669 681 704 942 957 6057 055
686 676 697 210 242 247 392 644 762
728 815 871 7007 045 082 089 163 264
311 274 278 333 497 563 576 805 816
821 970 398 899 8000 168 169 211 218
266 276 288 296 311 433 458 564 607
739 758 836 948 971 9061 176 202 380
402 472 661 694 726 748 780 895 928
10113 116 123 160 234 279 412 419
478 688 679 750 794 823 879 935 959
11219 211 224 229 366 406 447 464
490 616 619 650 678 674 739 847 859
875 12062 065 075 087 113 178 200
238 298 312 374 418 450 513 588 638
683 689 690 725 770 821 924 936 949
965 978 13007 014 128 132 160 330
336 368 394 406 445 548 588 555 545
608 530 848 947 14011 026 040 081
689 119 262 277 283 354 360 594 647
716 721 754 884 881 867 967 969 971
1509 112 120 129 266 347 416 429
459 527 598 611 714 799 883 894 966
971 16017 264 380 409 463 493 572
623 643 748 756 911 927 17031 031
081 127 357 402 448 458 562 569 606
632 760 701 769 791 806 840 889
14818 196 234 327 328 388 380 456
488 564 597 634 900 986 996 19036
047 067.

5) Bulgariische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anl. v. 1892.

Verlosung am 14. November 1917.
Zahlbar am 15. Januar 1918.

Verlosung am 14. November 1917.
Zahlbar am 15. Januar 1918.
1296-960 3101-125 251-376
4561-676 626-650 6101-126 82308
-250 9076-100 11976-12000
14231-276 16700-700 13761-776
17026-050 18601-625 19878-900
20226-250 21101-126 876-900
25101-126 376-400 20651-076
27031-076 676-800 29001-026
328-560 30365-560 31201-225
676-600 801-825 34926-960 38151
-175 37301-255 38626-960
39761-776 40851-875 701-726 900
18026 058.

6) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.

Verlosung am 24. Oktober 1917.
Zahlbar am 15. Dezember 1917.

Serie A. A 200 Taler. 2 61.
Serie B. A 100 Taler. 51 138
150 169.
Serie C. A 50 Taler. 56 62 101 115.
Verlosung am 24. Oktober 1917.
Zahlbar am 15. Dezember 1917.
28071 (400) 16912 (400) 16913 (200)
16914 (400) 65956 (400) 65958 (200)
67083 (400) 60806 (400) 67355 (100)
70404 (500) 70404 (500) 71359 (900)
78754 (500) 74707 (500) 74869 (500-Pr.)

7) Fuldauer Stadt-Obligationen von 1863.

Verlosung am 24. Oktober 1917.
Zahlbar am 15. Dezember 1917.
Serie A. A 200 Taler. 2 61.
Serie B. A 100 Taler. 51 138
150 169.
Serie C. A 50 Taler. 56 62 101 115.

8) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.

Verlosung am 24. Oktober 1917.
Zahlbar am 15. Dezember 1917.

Serie A. A 200 Taler. 2 61.
Serie B. A 100 Taler. 51 138
150 169.
Serie C. A 50 Taler. 56 62 101 115.
Verlosung am 24. Oktober 1917.
Zahlbar am 15. Dezember 1917.
28071 (400) 16912 (400) 16913 (200)
16914 (400) 65956 (400) 65958 (200)
67083 (400) 60806 (400) 67355 (100)
70404 (500) 70404 (500) 71359 (900)
78754 (500) 74707 (500) 74869 (500-Pr.)

9) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.

Verlosung am 24. Oktober 1917.
Zahlbar am 15. Dezember 1917.

Serie A. A 200 Taler. 2 61.
Serie B. A 100 Taler. 51 138
150 169.
Serie C. A 50 Taler. 56 62 101 115.

10) Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin, 4 1/2 % Schuldversch. v. 1911.

Verlosung am 2. November 1917.
Zahlbar mit 3% Zuschlag am 1. April 1918.

Lit. D. A 2000 x 7 7327 568 918
18026 058.
Lit. E. A 1000 x 15852 705 19052 050
261-270 14051-080 15321-170
40255 071 554 724 734 800 879
404001 230 270 307 313 586 903 741
850 977 405242 301 481 492 720 893
406152 523 885 40236 333 379 438
488108 250 789 906 973 409214 233
835 410012 085 093 342.
Lit. E. A 1000 Rubel. 12958 176
488 718 132043 968 910 13101 506
609 124128 919 977 13362 330
131593 138328 472 614 858 884 948
13908 078 164 198 303 373 526 556
140233 638 919 14424 14288
143146 144210 145815 885 146905
562 147182 326 488 862 148794
149113 203 874 150238 319 308 412
151185 747 153029 705 153669 144
154506 712 731 893 974 155952 502
156266 422 641 643 710 157012 805
855 159242 883 160170 238 748 888
161142 611 652 162067 191 257 272
734 164635 165074 955 166651 776
785 168253 350 491 169400 831 686
728 945 170413 476 171782 120609
382

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankschächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten gegen
Kapitalschaden bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

7265



Nassauische Landesbank

Bekanntmachung

Ausgeloste 3 1/2 % Schuldverschreibungen

der Nassauischen Landesbank Buchst. F, G, H, K und L.

Verlosung vom 4. Dez. 1917. — Zahlbar am 1. Juli 1918.
Die mit * bezeichneten Nummern sind aus früheren Jahren noch
rückständig und am Schluss nochmals mit den Rückzahlungsterminen
aufgeführt.

Buchst. F. a. zu 200 M. 53 225* 226* 275* 303* 316 402*
426 431 482* 485 499 533 571 618 658* 752 793* 796*
800 861* 935 1092 1158 1203 1217 1313 1393 1565
1608* 1624 1855 1884 1885 2152 2237 2343 2359 2380
2502* 2673 2729* 2800* 2846 2895* 2931 3053 3064 3065
3066* 3090.

Buchst. F. b. zu 500 M. 170 193 244 259 310 336 375 551
567* 575* 601 705* 804 912 954 1013 1068 1093 1140
1180 1196 1247 1430 1450 1487 1636* 1639* 1671 1695
1780 1807 1898 1913 1948 1973 2020 2021 2043 2187*
2154 2214 2410 2427 2430 2444 2520 2542* 2574 2583*
2593 2786* 2798 2881 2928 2961 3082 3326 3365 3413*
3534* 3637 3765 3844 4007 4081 4180 4260 4359 4383*
4413 4527 4574* 4653 4655* 4936 5023* 5175 5255 5634
5662* 5674 5714 5765* 5849 5901 5917* 5945* 6048
6083 6164* 6221 6223* 6331 6273 6286 6291 6314 6370.

Buchst. F. c. zu 1000 M. 157 180 199 319 384 532* 542* 580
636 780* 838 895 926 981 997* 1005 1100 1156 1197
1238 1255* 1267 1276 1340 1415 1479 1485 1491 1515
1558* 1560* 1632 1636 1647 1762* 1836 1848 1941 1948
2135 2143 2239 2360 2373 2532 2718 2719 2771 2800
2830 2840 2854 2920 2926 2998* 3045* 3090 3095 3178
3258* 3394 3391 3454 3461 3515 3516 3524 3611* 3631
3637.

Buchst. F. d. zu 2000 M. 2 3 149 158* 247* 389* 438 450*
493 780 808 810 821 872*.

Buchst. G. a. zu 200 M. 35 176 205* 208 325 395 439 455*
532 749 806 890 1045 1157* 1182 1183 1310 1341* 1355
1471 1540 1575 1603* 1782 1784* 1828* 1829* 1830*
1853* 1944* 1946 2031 2100 2155* 2255 2300* 2408*
2457 2496 2500 2631* 2754 2768 2786 2874* 2973 3015
3120* 3281* 3344 3442* 3478* 3526 3600* 3635 3693
3779 3798 3795 3838 3927 3982 4008 4208 4394* 4502 4637
4693 4762* 4774 4854 4996.

Buchst. G. b. zu 500 M. 31 141* 211* 214 327 358 402* 418
501* 510* 527 550 639* 635 704* 738* 745 874 905*
1013 1084 1085 1158 1241 1331* 1393* 1454 1458 1528*
1685* 1836 2055 2074* 2184* 2229 2379 2521 2586 2635
2692 2731 2739 2840 2965* 2940* 3163* 3180 3221 3251
3260 3406 3419 3436 3495 3534* 3595* 3630 3716 3755*
4025 4026 4109 4110 4125 4305 4441 4448 4525 4572
4597 4719 4848 4868* 4899* 4970 5240 5278* 5682 5693
5678 5703 5781 5801 5834 5861 5923 5967* 5999 6001*
6015 6100* 6179 6200 6439* 6469 6679 6993 6736 6769*
6781 6835 6848* 6916 6981.

Buchst. G. c. zu 1000 M. 36* 225 296* 407 533 604 744 771
788 934 1051 1746 1879 1972 1985 2033* 2054 2102
2382* 2404* 2420 2558* 2608 2675* 2710 2939 2995
3096 3092 3192 3188 3191 3327 3329 3376 3493 3537
3630 3655* 3692 3690* 3721* 3783 3788 3790 3904*
3973 3954 3976.

Buchst. G. d. zu 2000 M. 357 435* 461 502 640 677 682.

Buchst. H. a. zu 200 M. 9 38 87* 93 143* 179 183 226* 275
310 370* 377 447* 500* 540* 545 607 614 618* 624*
670 681* 682 686 693 710 727* 744 801 815* 836* 896*
946* 979 1015 1082 1147 1148* 1149 1150 1244 1290*
1295* 1297 1298 1322* 1345 1360 1403* 1404 1437
1451* 1452* 1482 1499 1502 1539* 1642 1656* 1767
1790 1866* 1901 1931* 1934 1936* 1977* 2021 2042*
2175 2220 2267* 2351 2389* 2481* 2521 2538 2597
2659* 2662 2674 2729 2770 2774 2783 2787 2869 2871*
2874* 2913* 2914 2917 2962 2950 2959 2997.

Buchst. H. b. zu 500 M. 102 173 214 305 278 309 334 339
388 390 410 414 421 445 458 570 613 662* 663* 690*
759* 776 835 849 1007 1037 1118* 1132 1133 1138 1141
1157 1211* 1270 1274 1316 1354 1382 1396 1449 1536
1667* 1814 1866 1880* 1890 1907* 1957 2003 2077 2093
2190 2235 2307 2375 2385 2416 2433 2501* 2512* 2610
2625* 2650 2680 2693 3714* 3725 3730 3797* 2908 2912
2930 2933 2974 2883* 2938 2938 2969 2996 3022 3067*
3193* 3207 3250 3291 3339 3461 3476 3548 3598
3653 3675 3731 3748 3750 3941* 4011 4137 4177*.

Buchst. H. c. zu 1000 M. 13 22* 99 175 183 192 210 272
285 340* 383 385 392 409 489 544* 624 663 692 752*
784 813 823 896 989* 998* 1081 1082 1094 1191 1208
1249* 1250 1271 1341 1459 1460 1482 1488* 1510* 1574
1590 1596 1612 1663 1716 1732 1740* 1785 1772 1798*
1804 1946 1953 1984 2000 2017 2109 2174 2229* 2250*
2322* 2344 2357.

Buchst. H. d. zu 2000 M. 19 52 59* 133 218 241 303 305
410.

Buchst. K. a. zu 200 M. 43* 07 98 100 122 163 245 256
300 322 350 388 403 407* 563 580 673 687 692 700*
825 826 925 961* 985 1002* 1008 1030* 1098 1307 1365
1376* 1433* 1467 1469 1470 1490 1506 1555* 1664*
1712* 1759* 1802 1819 1930 2047 2106* 2124* 2192*
2202 2215* 2349 2357 2417* 2432 2454 2480* 2533 2573
2643 2668 2734 2767 2769 2782* 2790 2809* 2851* 2854*
2858 2901 2914.

Buchst. K. b. zu 500 M. 42* 50 98 117* 151* 168* 202* 274
307 317 415 499 529 534 554 555 566* 573 581 674 682
1044* 1088* 1240 1263* 1300* 1322 1351 1382 1469*
1488 1551 1766 1774 1806 1807 1868 1878* 1926 1941
1957* 2044 2181 2190 2211 2226 2227 2246* 2298*
2335* 2392* 2422* 2454 2480 2604 2694* 2695 2718*
2740 2761 2788 2865* 2868* 2914* 2935* 2983 3013
3050* 3078 3131 3204* 3212 3322 3348.

Buchst. K. c. zu 1000 M. 32 45* 116 213* 225 243 260 273
304 300 386 390* 448 505 513 535 530 547 605* 827
844 982 1016 1089 1209 1260 1315 1394 1467 1478 1499*
1566 1579* 1632 1673* 1705 1766* 1779 1868 1948 1940
2017 2048 2096* 2168.

Buchst. K. d. zu 2000 M. 41* 63 120 143* 160 215 280* 352
377 444* 451 478 506 629 710.

Buchst. L. a. zu 200 M. 26* 45 105* 128 193 196* 365* 449
454* 458 478 484* 517 529 555 652 665 786* 803 822
834* 825* 836 867 889* 975 979 1021 1070* 1081* 1082*
1091 1092 1106 1119 1151 1216 1230* 1256
1334 1390* 1395* 1396* 1397 1440* 1554 1616 1630*
1657* 1717 1789 1807 1884* 1894 2117 2146 2176 2211
2236 2280 2511 2615* 2670 2699 2735 2802 2836 2858
2869 2923 2927* 2962 3005 3065 3070 3126 3145 3158* 3183
3195 3337 3344 3414 3477* 3486.

Buchst. L. b. zu 500 M. 45* 126 143 176 300 309* 433
465 496 499 571* 611 641* 648 734 748 775 870* 899*
1025* 1175* 1211 1255 1372 1382* 1440 1468 1499
1496 1505* 1507 1535 1541 1547 1700 1784 1808 1808
1840 1848 1853 1857 1879 1915 1943* 1949 1950 1955*
2006* 2053 2247* 2273 2294* 2304 2305* 2408 2415*
2460* 2489 2507 2513 2515 2536* 2594 2624 2625* 2629
2716* 2808 2843* 2912 2933 2983* 2988* 3011 3052
3067 3140* 3171 3266 3420 3471 3490* 3567 3579 3583
3691 3736 3903 3911 3914 3915 4052* 4076 4116 4143
4206 4226 4290 4306 4497 4503 4519 4532 4584* 4639
4641 4693 4695 4711* 4744* 4768 4798* 4814 4933*
5007* 5010 5028 5050 5083 5131 5184* 5254 5293 5303
5318* 5322 5346* 5347* 5440 5535* 5672 5673 5719*
5750* 5814 5901 5935 5937.

Buchst. L. c. zu 1000 M. 128* 175 221* 258 328 404* 499
624 672 678 705 718* 723* 725* 731 746 774 818 913
932 958 964* 1102 1106 1104 1122 1123 1124 1147
1233 1245* 1258 1241* 1437 1485 1488* 1535 1540
1888 1621* 1649 1687 1694 1735* 1736 1890 1901* 2014
2066 2075 2191 2201* 2532 2656 2741 2767 2834 2899*
2937* 2996 3017 3063* 3100 3136 3181 3187 3203 3203
3309 3523* 3541 3589 3673 3678* 3681 3797.

Buchst. L. d. zu 2000 M. 46 95 107 158 168 286 374 501
528 558 685 687 690 726 806* 907 944 1070 1101 1205*
1310.

Wiederholung der vorstehend bereits aufgeführten mit *
versehenen Nummern, die aus früheren Jahren noch rück-
ständig sind, unter Angabe der Verlosungstermine.

Buchst. F. a. 482. (Rückzahlbar am 1. Juli 1911)

F. b. 683 2800. (Rückzahlbar am 1. Juli 1912)

F. c. 5785. (Rückzahlbar am 1. Juli 1913)

F. d. 2396 3258. (Rückzahlbar am 1. Juli 1913)

F. e. 795 2585. (Rückzahlbar am 1. Juli 1914)

F. f. 1782 3811. (Rückzahlbar am 1. Juli 1914)

F. g. 158 389. (Rückzahlbar am 1. Juli 1915)

F. h. 1639 2137 3524 5945. (Rückzahlbar am 1. Juli 1915)

F. i. 1254 1558 3045. (Rückzahlbar am 1. Juli 1915)

F. j. 275 402 793 881 2502 3096. (Rückzahlbar am 1. Juli 1916)

F. k. 4655 5023 5662 6164. (Rückzahlbar am 1. Juli 1916)

F. l. 532. (Rückzahlbar am 1. Juli 1916)

F. m. 247. (Rückzahlbar am 1. Juli 1916)

F. n. 225 226 305 795 1608 2729 2895. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

F. o. 567 575 1636 2542 2786 3413. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

F. p. 4383 4574 5917 6223. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

F. q. 542 730 997 1569. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

F. r. 5 450 872. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

F. s. 1944. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

F. t. 3595. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

F. u. 36. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

F. v. 1663 2631. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

F. w. 211 501 2940. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

F. x. 3804. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

F. y. 4394. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

F. z. 141 3534 6001. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. a. 1157 1853 2874. (Rückzahlbar am 1. Juli 1914)

G. b. 1293 2074 2164 3163 4888 4899. (Rückzahlbar am 1. Juli 1915)

G. c. 2382 2404 2558 3680. (Rückzahlbar am 1. Juli 1915)

G. d. 205 1341 1784 1829 1830 2155. (Rückzahlbar am 1. Juli 1915)

G. e. 2905 2403 3120 3281 3609. (Rückzahlbar am 1. Juli 1916)

G. f. 402 510 905 2865 5278 6100. (Rückzahlbar am 1. Juli 1916)

G. g. 2033 2675. (Rückzahlbar am 1. Juli 1916)

G. h. 435. (Rückzahlbar am 1. Juli 1916)

G. a. 453 1823 2442 3478 4762. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. b. 629 704 733 1331 1528 1685 3755. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. c. 280 3855 3721. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. d. 681 1260 1977 2913. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. e. 663 756 3941. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. f. 2322. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. g. 59. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. h. 624 1451 1866 2042. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. i. 1987 3067. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. j. 349 989. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. k. 226 727 946 1452 1539 1931 2659. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. l. 2871 2874. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. m. 1118 1889 2501 4177. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. n. 1249 1488 1510. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. o. 540 618 893 1148 1322 1403. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. p. 662 1211 2512 2883. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. q. 544 998 1740 1793. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. r. 87 143 370 447 506 815 836 1295. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. s. 1855 1936 2267 2389 2481. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. t. 699 1667 2635 2714 2797 3193. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. u. 2 752 2229 2250. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. v. 2192. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

G. w. 43. (Rückzahlbar am 1. Juli 1917)

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter
Olga mit Herrn Paul Benrath,
Oberleutnant d. R. im schlesw.-
holst. Fussartillerie-Regiment
No. 9, beehren sich anzuzeigen

Sanitätsrat
Dr. Georg Knauer
und **Frau Olga**
geb. von Baur-Breitenfeld.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 6.

Meine Verlobung mit Fräulein
Olga Knauer, Tochter des
Herrn Sanitätsrat Dr. Georg
Knauer u. seiner Frau Gemahlin
Olga geb. von Baur-Breitenfeld
beehre ich mich anzuzeigen

Paul Benrath
Oberleutnant d. R. im schlesw.-holst.
Fussartillerie-Regiment No. 9.

Barmen.

Weihnachten 1917.

(8495)

**Nassauische
Landesbank**



**Nassauische
Sparkasse**

Wiesbaden. Rheinstraße 44. Fernruf 833, 834, 893, 6172.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.
Reichsbankgironkonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 208 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden
Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber) Darlehen gegen Hypotheken.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Uebnahme von Kauf- und Gütersteigeldern.
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17600. Fernruf wie oben.

Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben) die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.

Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweckmässig vor 31. Dezember 1917 zu leisten.

Ebenso empfiehlt es sich für neuhinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 31. Dezember zu erwerben.

Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891 nicht unter 6% (in den Kriegsjahren 1914, 1915 und 1916: 5 1/2%).

Wiesbaden, den 9. Dezember 1917.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Eigenes Geschäftsgebäude: **Mauritiusstrasse 7.**

3017)

Wiesbadener Kronen-Brauerei Akt.-Ges. Wiesbaden.

Bei der in Gegenwart eines Notars heute stattgefundenen Sitzung der vom 1. April 1. Js. ab bei den auf den Obligationsscheinen bezeichneten Stellen zur Rückzahlung gelangenden 4 1/2% Partial-Obligationen aus Emission 1887 unserer hypothekarisch abgesicherten Anleihe sind folgende Nummern gezogen:

Obligationen Litera A. über M. 1000.—

Nr. 10, 43, 96, 139, 160, 179, 194, 201, 209, 212, 221, 231, 260, 295, 401, 433, 469, 484, 488.

Obligationen Litera B. über M. 500.—

Nr. 29, 65, 81, 84, 136, 253, 279, 284, 305, 315, 321, 351, 372, 376.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1917.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.G.
Die Direktion.

In unser Handelsregister A Nr. 1100 wurde heute bei der Firma Chemische Fabrik „Kalkovia“ Dr. Josef Reusch mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist auf die „Zemmler Werke“ ver-einigte chemische Fabriken Detmold-Wiesbaden-Stuttgart, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ zu Detmold übergegangen, die Firma daher gelöscht.

Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch die Zemmler Werke ausgeschlossen.
Wiesbaden, den 20. Dezember 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 8.

Al. Haus mit Obstd. Garten.

zu mieten od. zu kaufen gesucht.
Offerten unter Z. 268 an die
Geschäftsstelle d. Bl. 91035

Wer Kriegs-Beschädigte Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die
Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte
im Arbeitsamt, Tonbeimer Straße 1.

In unser Genossenschaftsregister wurde heute unter Nr. 74 eine Genossenschaft unter der Firma „Kraftlosh-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinsame Einkauf von Futtermitteln und die Verarbeitung von Stroh zu Kraftlosh. Die Satzung beträgt 250 M. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile 40. Der Vorstand besteht aus Magistrats-Rat Dr. Karl Schenckmann, Kaufmann Karl Haagner, Brauereidirektor Emil Vogel sämtlich in Wiesbaden.

Das Statut ist am 13. August 1917, mit Abänderung vom 24. September 1917 errichtet. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter deren Firma, geteilt von 2 Vorstandsmitgliedern, im Wiesbadener Tagblatt. Beim Eingehen dieses Blattes tritt an dessen Stelle bis zur nächsten Generalversammlung der Deutsche Reichsanzeiger. Die Willenserklärungen für die Genossenschaft erfolgen durch 2 Vorstandsmitglieder; die Zeichnung geschieht in der Weise, dass die Zeichnenden der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.
Wiesbaden, den 18. Dezember 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 8.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

Gegründet 1860.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Postscheck-Konto Nr. 1308 Frankfurt a. M. Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1917: 8670.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,145,448,72.

Haftsumme: Mk. 8,670,000.—. Reserven: Mk. 2,637,334,62.

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse

mit täglicher Verzinsung (Haussparkasse) Aufbewahrung der Sparkassenbücher

Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volleingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalsersten an dividendeberechtigt.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

8065

Bezugsschein

ohne jede Schwierigkeit

erhalten Sie vorläufig noch auf heit, gut illustr. Lese-stoff, wenn Sie die Zeitschrift für Humor u. Kunst

Meggendorfer-Blätter

durch eine Buchhandlung, ein Postamt od. den Verlag bestellen. Abonnementspreis ohne Porto vierteljährlich Mk. 3.50, jede Nummer kostet 35 Pf., Feldpostabonnement monatlich Mk. 1.30, vierteljährlich Mk. 3.90 durch jedes deutsche Postamt.

Verlag der Megendorfer-Blätter München, Perusastr. 5. CM 1100

Alte Briefmarken!

auch alte Briefe u. Sammlungen (von 1875 gesammelt) kauft als Sammler, n. als Händler, Apotheker Pegelberger, Dresden A., Johann-Georgen-Allee 18. 1. 1906

Foyerrestaurant Königliches Theater

Speisen vor, während und nach den Vorstellungen.

Bei Vorausbestellung alles bereitstehend vorfindend.

Täglich frische Austern.

Telefon 319.

Chr. Klauer.



Männer-Turnverein

Am 1. Weihnachtsfeiertag, nachm. 4 1/2 Uhr in unserer Turnhalle:

Gefellig. Zusammensein mit unseren Feldgrauen,

wogu wir unsere Mitglieder, insbesondere die auf Urlaub hier antretenden, herzgl. einladen. (3103 Der Vorstand.

Goethestube

Hotel „Frankfurter Hof“, Webergasse 37.

Spezialität: **Rheingauer Originalweine Südweine.**

Ueber den Nachlass des am 30. November 1917 zu Wiesbaden verstorbenen Kaufmanns Emil Börner wird heute am 21. Dezember 1917, nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwält Süß in Wiesbaden wird zum Konkurs-verwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Februar 1918 bei dem Gericht anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 19. Januar 1918, vormittags 10 1/2 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 16. Februar 1918, vormittags 10 1/2 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 5. Januar 1918.
Königliches Amtsgericht Abt. 8 in Wiesbaden.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Wegen des starken Andranges finden

an den Festtagen 3 Vorstellungen statt.

Zu halben Preisen nachm. 3 Uhr

2. Vorstellung 5 Uhr.

3. Vorstellung 8 Uhr.

In jeder Vorstellung der neue hervorragende Spielplan.

In den unteren Räumen: **Größtes Kaffee am Platze.**

Ab nachmittags 6 Uhr: **Tulpenstiel-Konzerte.**

Odeon

Kirchgasse 18. Kirchgasse 18.
Spielplan vom 25.-28. Dez.:

„Das Phantom der Oper“
Nach d. Roman v. Gaston Leroux.
5 Akte! mit 5 Akte!
Eckde Riffen u. Nils Christander

Ein verzeihliches Mittel
3 Akte! Tragödie. 3 Akte!

Das Testament der Verblühte
Humor.

Befreien Sie mich von Jannu
Lustspiel. (1840)

Die chinesische Truppe
Et Dong in ihren schwierigen
Aufstellungen.

Anfang 8 1/2 Uhr. Gute Musik.
Lebtes Abendprogramm 8 Uhr.

**Stadt
Wiesbaden,**
Schwalbacher Straße 23

empfehlen ihre vorzüglich. Obst-
und Beerenweine, Weis, Rot,
Seidelberg, Brombeer- und
Pfirsichwein in Flaschen und
im Ausverkauf. (2100)

PRESTO

Automobile

Personenwagen

Schnelllastwagen

Vertretung:
M. Commichau, Wiesbaden,
Schwalbacherstr. 44.

Kinephon.

Tausendstr. 1. Berliner Str.
„Roemi, die blonde Südin“.
rapodie in 4 Akten.
„Durch die Rabennachtlicht“.
Bildromantische Naturbilder
Mag und Moris.
Röthlicher Schwan in 3 Akten

Monopol-Lichtspiele

„Die Tochter der
Gräfin Elschowska“.
Schauspiel und 4 Akten.
„Im Gefangenlager
zu Baderborn“
„Moderne Nigen“.
Röthlicher Schwan.

Vergrößerungen

nach jedem kleinen Bilde,
auch von Zivil in Feldgrau.
Emalbilder für Broschen etc.
Bestes Festgeschenk!
Frieda Simonson.
1627 Rheinstraße 56.

Quisentrage 25

ist die herrschaftlich einge-
richtete 3. Etage v. 8 Zim.
2 Kellern, 2 Dachkammern.
Badeeinrichtung, Kautreppe,
Zentralheiz., elektr. Licht.
Was u. w. per sofort zu
vermieten. Näh. Kontor
Gebrüder Benemann. 1033

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 25. Dezember, abends 7 Uhr. Abonnement 2.
Darm- und Freilicht sind aufgehoben.

Die toten Augen.

Eine Bühnenleistung in einem Akt von H. Heinz Evers und Marc Henry.
Musik von Eugen d'Albert.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.
Der Dikt Herr Scherer
Der Schmitt Herr Leo-Schäfer
Der Hirtensohn Herr. Rose
Ober der Schmitt.

Verfälschung der Handlung:

Recessus, Sondergänger d. röm. Senats in Jerusalem. Herr de Garmis
Martoc, seine Gattin, eine Griechin Herr. Westphal
Aurelius, römischer Kaiser, Hauptmann Herr. Eitel
Brand des Recessus
Arthas, römischer Kaiser, Insektengott Herr. Müller-Reichel
Maria von Magdala Herr. Haas
Rochus, ägyptischer Wandtanz Herr. Haas
Rebecca Herr. Sommer
Ruch Herr. Dörmann
Usher Herr. Dörmann
Sarab Frau. Krüger
Jüdische Frauen
Eine flechte Frau Herr. Eitel
Juden: Dornen Schuch, Kreuzkrieger, Opfer, Engel, Biederer,
Schumann, Bernhöft

Ein alter Jude Herr. Eitel
Klaven und Sklavinnen des Recessus, Jüdisches Volk.
Musikalische Leitung: Herr. Professor Mebus.

Einrichtung des Bühnenbildes: Herr. Maschinen- und Inspektor Schlein.
Einrichtung der Trachten: Herr. Garderobe- und Inspektor Weyer und
Herr. Garderobe-Inspektor Bach.

Ende nach 8 Uhr.

Mittwoch, den 26. Dezember, abends 6.30 Uhr. Bei aufgeh. Ab.

Oberon.

Große romantische Oper in 3 Akten nach Shakespeares gleichnamiger
Dichtung. Musik von Carl Maria von Weber. — Wiesbadener Bearbeitung.
Schauspielplan: Georg von Dallen.

Melodramatische Ergänzung: Josef Schlar. — Vorher: Josef Schlar.
Oberon, König der Elfen Herr. Sommer
Titania, Königin der Elfen Herr. Haas
Puck Herr. Dörmann
Droll Herr. Dörmann

Elfen
Mecumänen Herr. Müller-Reichel
Kaiser Karl der Große Herr. Haas
Olson von Gordenburg, Herzog von Gordenburg
Scheradwin, sein Schatzkammer Herr. Dörmann
Harun al-Raschid, Kalif von Bagdad Herr. Dörmann
Nesha, seine Tochter Herr. Dörmann
Nesha, Kaiserlicher Kammerer Herr. Dörmann
Nesha-Raschid, Thronfolger von Persien Herr. Dörmann
Fatime, Nesha's Geliebte Frau. Krüger
Damen, der Stämme des Volkes Herr. Dörmann
Amron, Oberster der Gnommen Herr. Dörmann
Almanfor, Wirt von Tunis Herr. Dörmann
Nesha, seine Gemahlin Frau. Krüger
Abdallah, ein Zerräuber Herr. Dörmann

Elfen, Puck, Gnommen, Gnommen, Gnommen, Gnommen, Gnommen, Gnommen,
jüdische und kanaanäische Gnommen, Gnommen, Gnommen, Gnommen, Gnommen,
Gnommen u. w. — Ende des 3. Jahrhunderts.
Musikalische Leitung: Herr. Professor Schlar.
Spielleitung: Herr. Ober-Regisseur Mebus.

Donnerstag 27., 6.30 Uhr, bei aufgeh. Ab.: Gnommen Herr. Dörmann: Die
Friedensmaus. — Freitag, 28., 6.30 Uhr, Ab. 8.: Gnommen Frau. Krüger:
Alba. — Samstag, 29., 7 Uhr, Ab. 8.: Gnommen Herr. Dörmann: Sonntag, 30.,
6.30 Uhr, Ab. 8.: Gnommen Frau. Krüger: Sonntag, 31., 6 Uhr,
Ab. 8.: Der liebe Augustin.

Neroberg

An beiden Weihnachtsfeiertagen
Populäre Militär-Konzerte

der Wiesbadener Garnisonkapelle

Leitung: Obermusikmeister M. Weber.

Im Programm: „Lohengrin“, „Der fliegende
Holländer“, „Hoffmann's Erzählungen“, „Drei-
mäderhaus“, „Der liebe Augustin“, „Czardas-
fürstin“, „Fräulein vom Amt“, „Die Kaiserin“
u. a. m. (3292)

Anfang 3 1/2 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr.
Eintritt 40 Pfg. einschliesslich Programm.

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, 25. Dez.:
Nachm. 4 Uhr im Abonna-
ment im grossen Saale:

Symphonie-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Stadt. Musikdirektor.

Kinder unter 10 Jahren
haben keinen Zutritt.

Die Eingangstüren d. Saales
und der Gallerien werden
bei Beginn des Konzertes
pünktlich geschlossen u. nur
in den durch Klingelzeichen
bekanntgegebenen Pausen ge-
öffnet.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert.

(Deutscher Opern-Abend).

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt. Kurkapellmeister.

Mittwoch, 26. Dez.:

Vormittags 11 1/2 Uhr:
Konzert der Kapelle
Paul Freudenberg in der
Kochbrunnen-Trinkhalle.

Nachmittags 4 Uhr
im grossen Saale:

Richard Wagner-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Stadt. Musikdirektor.

Zuschlagskarte 25 Pfg. mit
der Abonnements-, Kurtax-
Tages- od. Besichtigungskarte
vorzuzeigen.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt. Kurkapellmeister.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 25. Dezember, nachmittags 3 Uhr. Halbe Preise.

Lurandol.

Prinzessin von China.

Ein tragikomisches Märchen in 5 Akten (7 Bildern) nach Gogol
von Friedrich von Schiller.

Für das Residenz-Theater eingerichtet und inszeniert von Dr. Herm. Haus.

Alban, jüdischer Kaiser von China Hans. Hieser
Lurandol, seine Tochter Jetti Gold
Nelsma, eine türkische Prinzessin Rüdolf. Cuno
Ihre Sklavin
Jellma, eine andere Sklavin der Lurandol Elie. Hoyer
Sarina, Mutter der Jellma Hedwig von Bendorf
Bares, ihr Gatte, ehemals Landhofmeister Otto. Kautzmann
Katal, Prinz von Persien Wilhelm. Ghandon
Timur, vertriebener König von Persien Rüdolf. Cuno
Jemael, Begleiter des Prinzen von Samarkand Rüdolf. Cuno
Lactagila, Minister Viktor. Schand
Pantalon, Kasper Viktor. Schand
Truffaldin, Kasper der Begleiter Viktor. Schand
Brigetta, Hausfrau der Baren Rüdolf. Cuno
Doctoren des Divans, Sklaven und Sklavinnen des Serails.
Ende etwa 5 Uhr.

Dienstag, den 25. und Mittwoch, den 26. Dezember. Abends 7 Uhr.

Neuheit! Einleitung! Neuheit!

Lustspiel in 3 Akten von Fritz. Friedmann. Friedrich.

Spielleitung: Hans. Hieser.

Wilhelm. Lindemann Viktor. Schand
Jettchen, seine Frau Hedwig von Bendorf
Gustav, sein Sohn Wilhelm. Ghandon
Alex. Lindemann Fritz. Hieser
Nedden, seine Frau Elie. Hoyer
Bräutigam, Wilhelm's Riese Jetti Gold
Trude Hempel, ihre Freundin Elie. Hoyer
Karl Ludwig Lindemann Viktor. Schand
Geschmeidler Viktor. Schand
Lutz, sein Sohn Viktor. Schand
Lepold Viktor. Schand
Ein Lindenmädchen bei A. D. Lindemann Viktor. Schand
Ende gegen 8.30 Uhr.

Mittwoch, den 26. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr. Halbe Preise.

Neuheit! Jungeliedendämmerung. Neuheit!

Schwanklustspiel in 3 Akten von Louis. Jampelowsky und Carl. Wastner.

Spielleitung: Hedwig. Schand.

Professor Dr. Schandol, Oberlehrer Hans. Hieser
Dr. Proppen, Arzt Wilhelm. Ghandon
Trude, Proppen's Schwester Agnes. Hammer
Gandemann, Landrichter Rüdolf. Cuno
Dr. Weize, Schriftsteller Rüdolf. Cuno
Karl. Weize, Witze Rüdolf. Cuno
Pauline. Rüdolf, Deutschlehrer bei Schandol Rüdolf. Cuno
Viktor, ihre Riese Jetti Gold
Julius. Käser Fritz. Hieser
Friederike. Volke Hedwig von Bendorf
Antonie. Hieser Elie. Hoyer
Bertha. Hieser Viktor. Schand
Amanda. Hieser Viktor. Schand
Trine, Mädchen bei Schandol Viktor. Schand
Spiel in einer mittelgroßen Stadt.
Ende etwa 5 Uhr.

Donnerstag, 7 Uhr: Wenn im Frühling der Holunder.

Freitag, 7 Uhr: Halbe Preise: Die Samstag, 3.30 Uhr: Rüdolf.

Freitag, 7 Uhr: Halbe Preise: Die Samstag, 3.30 Uhr: Rüdolf.